

# GB

**Bildung:** Akademie in Forsbach wird 50 Jahre alt. Seite 4

**RWGV:** Raiffeisen und Schulze-Delitzsch auf Facebook. Seite 16

**Landwirtschaft:** Winzer von der Ahr sind Spitze. Seite 35



## Azubis wechseln Seiten

Erfolgsrezepte genossenschaftlicher Bildung

# Ganz entspannt: Mit 30 Jahren Zinssicherheit

Ein Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe

Freuen Sie sich - denn die WL BANK gibt Ihnen und Ihren Kunden jetzt eine besondere Möglichkeit zu einer stärkeren Partnerschaft. Bieten Sie Ihren Kunden Planungssicherheit mit unserer neuen **30-jährigen Zinsbindungsfrist**. Ihre Kunden profitieren so dauerhaft von den historisch niedrigen Zinsen und Sie von einer langfristigen Kundenbindung.

Nutzen Sie auch unsere Vertriebsunterstützung:

- **Plakat**
- **Werbebanner und Inhaltsseiten für Ihre Website**
- **Werbung für Ihre SB-Geräte**
- **Spot für Ihr Infotainment-System**

Testen Sie unsere Leistungsfähigkeit!  
Sprechen Sie mit Ihrem Regionaldirektor.  
WL BANK Münster | Berlin | Hamburg | Düsseldorf | München

**Hauptsitz:**

Sentmaringer Weg 1, 48151 Münster  
Tel. 0251 4905-0, Fax 0251 4905-5555

**Repräsentanz Düsseldorf:**

Ludwig-Erhard-Allee 20, 40227 Düsseldorf  
Tel. 0211 210942-0, Fax 0211 210942-5792  
info@wlbank.de, www.wlbank.de, www.vr-bankenportal.de

# Versuch macht klug



**Liebe Leserin, lieber Leser,** der Name ist Programm: „Bildung durch Verantwortung“ heißt ein Zusammenschluss von rund 30 Hochschulen, die ihren Unterricht handlungsorientierter machen wollen und deshalb junge Leute in soziale Projekte vermitteln. Die Gründer sind sich sicher, einen neuen Trend ausgemacht zu haben: „Universitäten begreifen langsam, dass sie nicht nur Nachschub für die Wirtschaft produzieren, sondern auch verantwortungsvolle Bürger ausbilden“, ließ einer von ihnen kürzlich den Berliner „Tagesspiegel“ wissen. So wichtig diese Initiative auch ist, so schade ist, dass hier Wirtschaft und

Verantwortung offenbar als Gegensatzpaar gedacht werden.

Genossenschaften sind Lernorte, wo Menschen aller Altersgruppen erleben können, dass sich ökonomische Ziele und soziale Verantwortung gut verbinden lassen. Einen Überblick über diese Lernorte bietet der Bildungsschwerpunkt in diesem Genossenschaftsblatt.

Um nicht zu viel zu verraten: Für handlungsorientiertes Lernen waren Genossenschaften schon immer eine gute Adresse. Auch in den folgenden Rubriken geht es immer wieder um „Bildung durch Verantwortung“ oder – um einen beliebten Anglizismus zu verwenden – „Service Learning“. Zum Beispiel bei der Aktiven Bürgerschaft, die in Münster eine Tagung zum 11. Weltkongress der International Society for Third Sector Research ausrichtete.

Genossenschaften haben keinen gesetzlichen Bildungsauftrag. Aber auf einen solchen zu warten, entspräche nicht ihrem Selbstverständnis, das von Subsidiarität und Selbsthilfe geprägt ist. Wie insbesondere Demokratie auch in kleinen Zusammenhängen funktioniert, lernen viele Menschen anschaulich in Genossenschaften.

Die Redaktion des Genossenschaftsblatts wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

*Asmus Schütt*

Inhalt



**4** Vor 50 Jahren wurde die Akademie in Forsbach gegründet

**16** Raiffeisen und Schulze-Delitzsch auf Facebook aktiv

**35** Britisches Fachmagazin ehrt Winzer von der Ahr

## Das Thema: Bildung

- RWGA in Forsbach feiert 50. Geburtstag
- Interview mit Klaus Müller, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung und Personal
- Volksbank Niederrhein: Azubis im Blaumann
- Volksbank Bitburg: Vom Azubi zum Doktor
- Kooperationen von Unternehmen und Schulen – nachgefragt bei Wissenschaftlern der Uni Halle-Wittenberg

## RWGV intern

- Genossenschaftsgründer auf Facebook
- Podiumsdiskussion mit der Aktiven Bürgerschaft

## Aus dem Verbund

- 17 Integrierte Mediaplanung und -Umsetzung
- 6 Bürgerstiftung und Genossenschaftsbank Giebelkreuz ziert Garten in Flammersfeld
- 8
- 21
- Banken**
- 23 40 Jahre GLS Bank
- 25 Raiffeisenbank Eifelort geht an den Start
- 26 Neue Volksbank Bigge-Lenne ist beschlossen

## Gewerbe

- 29 NOWEDA feiert 75-jähriges Bestehen
- 31 Spatenstich bei der Wohngenossenschaft Hilstrup
- 32 Volksbanken finanzieren Festspielhaus mit

## Landwirtschaft

- 17 Britisches Fachmagazin ehrt Dagemova
- 20 Mayschoßer Winzer auf dem Spitzenplatz
- 35

## Namen und Nachrichten

36

## Impressum

41

## Zu guter Letzt

42



**42** Zu guter Letzt: It's more than Rock'n roll

# Akademie in Forsbach wird 50 Jahre alt

Die Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsakademie hat sich erfolgreich zu einem kundenorientierten Bildungs- und Personalentwicklungsdienstleister entwickelt



Der Präsident des Verbandes Rheinischer Genossenschaften Freiherr von Loë legt 1964 den Grundstein für die Raiffeisen-Schule.

**Forsbach.** Am 19. November wird in der Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsakademie (RWGA) kräftig gefeiert. Dann begeht die genossenschaftliche Bildungseinrichtung mit vielen prominenten Gästen und Wegbegleitern, ihren Mitarbeitern, Referenten und Dozenten ihr 50-jähriges Bestehen am Standort Forsbach.

Wer am RWGA-Standort in Forsbach links an der Rezeption des GENO-Hotels vorbeigeht, wird auf dem Boden die Fliese finden, die auf das Gründungsdatum der damaligen Raiffeisen-Schule Rheinland hinweist. Es war das Jahr 1964, in dem sich der damalige Verband Rheinischer Genossenschaften zur Gründung der Raiffeisen-Schule Rheinland entschloss und gleichzeitig den Grundstein für ein eigenes Schulgebäude legte, das am 13. September 1965 eingeweiht wurde. Mit der eigenen Raiffeisen-Schule wollte der Verband dem zunehmenden Bedarf der Mitgliedsgenossenschaften nach Bildung und Qualifikation der Mitarbeiter Rechnung tragen. Denn schon damals war den Gründungsvätern klar, dass gut qualifizierte Mitarbeiter ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Genossenschaften sind und diese am besten aus den eigenen Unternehmen heraus entwickelt werden.

Die Gründungsväter haben sicherlich nicht mit dem großen Erfolg ihres Bildungsprojektes gerechnet. Wurden 1964 noch

rund 3.500 Teilnehmertage in der Schule gezählt, waren es 1984 schon 46.500. Auch die Zusammensetzung der Teilnehmer hat sich in dieser Zeit deutlich verändert. Im Gründungsjahr 1964 wurden noch rund 50 Prozent der Teilnehmertage in Ausbildungsseminare investiert. Bis 1984 reduzierte sich dies auf ein Drittel, stattdessen stieg die Nachfrage nach Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte immens. In der Zeit von Mitte der 1960er Jahre bis Ende der 1980er Jahre waren die Seminare so begehrt, dass diese bis zu einem Jahr im Voraus ausgebucht waren. Deshalb erweiterte die Akademie in den Jahren 1974, 1984 und 1994 schrittweise ihre Räumlichkeiten. Zurzeit baut die RWGA ihre Verwaltungs- und Dozentenräume um und aus, um nach der Schließung des Akademiegebäudes in Münster den veränderten Anforderungen gerecht zu werden.

Begonnen hatte die Raiffeisen-Schule mit einem Seminarraum und 18 Doppelzimmern. Daraus entstanden ist ein am Markt etablierter Bildungsanbieter mit Hotel, der seinen Akademie-gästen heute 152 Einzelzimmer, 18 Doppelzimmer, zehn Seminarräume, 17 Gruppenräume und ein Tagungszentrum anbieten kann. Darüber hinaus verfügt die RWGA neben einem Schwimmbad mit Sauna über einen Fitnessraum, eine Kegelbahn sowie eine Bar.

Um der besonderen Bedeutung von Bildung Rechnung zu tragen, wurde nach langer, intensiver und kontroverser Diskussion die Raiffeisen-Schule Rheinland 1989 in die Akademie Rheinischer Genossenschaften umbenannt. Nach der Fusion des Genossenschaftsverbandes Rheinland mit dem Westfälischen Genossenschaftsverband entstand dann die heutige Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsakademie. Ein weiterer wichtiger



Die Akademie wird seit ihrem Bestehen gerade zum vierten Mal modernisiert und umgebaut.

Meilenstein in der Geschichte der Akademie ist die Gründung der GENO Hotel Betriebs-Gesellschaft im Jahr 1965. Sie ermöglichte es, freie Hotel- und Seminarraum-Kapazitäten am Markt anzubieten. Die Mitglieder profitieren dadurch noch heute von stabilen Preisen und Hotelkomfort auf Drei-Sterne-Superior-Niveau.

Neben den vielen baulichen und infrastrukturellen Veränderungen hat sich natürlich auch das Leistungsangebot der Akademie in diesen 50 Jahren grundlegend verändert. So wurde beispielsweise Anfang der 1980er Jahre ein bundesweit einheitliches System genossenschaftlicher Aufstiegsfortbildung eingeführt: Dieses wurde ab 2002 durch das genossenschaftliche Personalentwicklungsprogramm GenoPE und seine kontinuierlichen Weiterentwicklungen abgelöst. 2000 wurde das berufsbegleitende Managemententwicklungsformat BankCOLLEG entwickelt, zwei Jahre später folgte das genossenschaftliche E-Learning-Portal der Genossenschaftsorganisation VR-Bildung 1.0.

Während die Raiffeischule Rheinland einst ausschließlich Bildungsanbieter war, versteht sich die heutige RWGA als Partner für Personalentwicklung und hat hier ihr Angebot deutlich ausgeweitet. So gehören heute unter anderem Personalentwicklungsberatung, Maßnahmen des Personalmarketings oder

auch die Begleitung von ganzheitlichen Projekten rund um die Personalentwicklung zum Angebot der Akademie. Bis zum heutigen Tag hat sich die RWGA gegen eine Vielzahl von nicht-genossenschaftlichen Mitwerbern erfolgreich am Markt behauptet. Dabei hat sie sich auf den Bedarf der Genossenschaften eingestellt, deren Geschäftsmodell 1964 wie auch noch heute von räumlicher Nähe zum Mitglied und persönlicher Kompetenz der handelnden Personen lebt. Deshalb kommt der Qualifikation der Mitarbeiter heute wie damals eine elementare und damit erfolgsrelevante Bedeutung zu. Darauf wird sich die Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsakademie auch weiterhin durch Weiterentwicklung der Inhalte, der Formate und der Infrastruktur einstellen.

*Udo Urner,  
Leiter der Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsakademie*

### Bildung unter dem Dach des RWGV

Die Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsakademie bietet den Mitarbeitern der Genossenschaften aus den Sparten Banken, Landwirtschaft und Gewerbe am Standort Forsbach, aber auch in ganz Rheinland und Westfalen Seminare zur Aus- und Weiterbildung an. Rund 800 nebenberufliche Referenten und 62 eigene Mitarbeiter stehen hierfür bereit. Zu den

Bildungseinrichtungen des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes gehört auch die staatlich anerkannte Berufsschule GenoKolleg mit 23 Lehrern und zwei Sozialpädagogen, die jährlich rund 900 Mitarbeiter der Mitglieds-genossenschaften in kaufmännischen und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen ausbildet.

Anzeige

Ihre Kunden kaufen keinen Bausparvertrag.

**Ihre Kunden kaufen das gute Gefühl, angekommen zu sein.**



**Mit Wohn-Riester schneller und günstiger in die eigenen vier Wände**

- Dauerhaft unseren günstigsten Bausparkredit sichern
- Riester-Zulagen und ggfs. Steuervorteile ganz ohne Einkommensgrenzen
- Für sofort oder in ein paar Jahren



**Sprechen Sie Ihre Kunden jetzt auf die Vorteile des Schwäbisch Hall-Bausparens an.**

# Bildung mit genossenschaftlichem Code

Klaus Müller, Vorsitzender des RWGV-Fachausschusses Bildung und Personal, über die Herausforderungen für die Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsakademie

*Die RWGA in Forsbach blickt auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Ist ein genossenschaftlicher Spezialanbieter wie die RWGA heute noch zeitgemäß?*



Klaus Müller ist Vorstandsmitglied der Kölner Bank und engagiert sich seit 1993 als Mitglied und seit 2005 als Vorsitzender im Fachausschuss Bildung und Personal des RWGV.

**Klaus Müller:** Diese Frage kann ich relativ leicht beantworten. Ein klares Ja, ergänzt noch um den Zusatz: Mehr denn je! Sicherlich sind die Anforderungen an die Banken an vielen Stellen identisch. Deshalb haben sich auch in den letzten Jahren vielfältige Bildungsanbieter auf dem Markt positioniert oder versuchen dies, indem sie gerade Genossenschaften ansprechen. Gleichwohl bin ich aber der festen Überzeugung, dass bestimmte Spezifika der genossenschaftlichen Gruppe nur über eine genossenschaftliche Akademie oder

über den genossenschaftlichen Bildungsverbund abgebildet werden können. Dies gilt natürlich insbesondere für Themen wie Banksteuerung und Aufsichtsrecht, weil es uns hier zum Glück immer wieder gelingt, spezifische Vereinbarungen für unsere Bankengruppe zu erreichen. Dies gilt aber auch für Seminare und Trainings rund um das Thema „Vertrieb“. Wenn es uns aber misslingt, hier den Mitgliedern und Kunden deutlich zu machen, dass wir anders sind, verlieren wir unsere gute Marktposition. Dann werden wir austauschbar. Dies kann aber nicht geschehen, wenn unsere Mitarbeiter genau dieses „Anderssein“ verkörpern. Deshalb brauchen wir auch in vielen Bereichen Bildungsdienstleistungen, die diesen „genossenschaftlichen Code“ tragen und auch weiterentwickeln. Zudem bietet die genossenschaftliche Struktur die Möglichkeit – zum Beispiel über den Fachausschuss Bildung und Personal des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes – im Dialog die Weiterentwicklung einer solchen Akademie, eines solchen Bildungsanbieters mitzugestalten.

*Der berufliche Weiterbildungsmarkt ist durch Konkurrenz, Konzentration und Marktberreinigung gekennzeichnet. Wie stellt*

*sich die RWGA hier für die Zukunft auf?*

**Klaus Müller:** Das ist wirklich eine ganz entscheidende Frage. Auch im Fachausschuss Bildung und Personal werden wir immer wieder damit konfrontiert, wie groß inzwischen der Markt an Bildungsanbietern ist, wie stark der Wettbewerbsdruck für die RWGA ist und wie gut teilweise auch andere Bildungsanbieter mit genossenschaftlichen Unternehmen, vor allem mit den Banken, vernetzt sind. Deshalb haben wir als Gremium aktiv die Entwicklung von einem eher nachfrageorientierten Bildungsanbieter zu einem kundenorientierten Bildungs- und Personalentwicklungsdienstleister mitbegleitet. Konsequenzen daraus sind natürlich eine neue Selbstvermarktungsstrategie, eine deutlich optimierte Produkt- und Dienstleistungspalette und veränderte Kompetenzen bei unseren Trainern und Dozenten. Da dies für unsere Akademie allein sehr aufwändig zu realisieren ist, begrüßen wir die Arbeitsteilung im genossenschaftlichen Bildungsverbund wie auch in der Nord-West-Kooperation mit den Genossenschaftsverbänden in Frankfurt und Weser-Ems. Nur so können wir den künftigen Anforderungen zu vertretbaren Kosten gerecht werden. Das gilt auch für die weitere Technisierung – zum Beispiel die Einführung von VR-Bildung 3.0, die Implementierung einer Bank21-Schulungsbank oder DV-gestützte Anmelde- und Abwicklungsprozesse.

*Der demografische Wandel fordert die berufliche Bildung stark heraus. Was muss sich Ihrer Meinung nach ändern?*

**Klaus Müller:** Zunächst einmal muss man feststellen, dass sich der demografische Wandel sehr unterschiedlich auf jede Genossenschaft auswirkt. Das muss man erst mal verinnerlichen und ernst nehmen. Dann muss jedes Haus für sich eine Personalstrategie finden, die im regionalen Markt verankert ist und den individuellen Anforderungen gerecht wird. Dabei werden wir sicher vieles noch einmal überprüfen müssen, zum Beispiel bei der Auswahl junger Mitarbeiter. Hier stellt sich die Frage, ob der eindeutige Fokus auf Mitarbeiter mit Hochschul- oder Fachhochschulreife langfristig richtig ist. Denn wir brauchen eine stärkere Differenzierung bei den Mitarbeitern, vor allem bei den zukünftigen Anforderungen in der Vertriebs-, in der Produktions- und der Steuerungsbank. Gleichzeitig müssen wir interessante Angebote entwickeln, um Mitarbeiter motiviert im Berufsleben zu halten. Das gilt für die Zielgruppe der älteren Mitarbeiter genauso wie für die Mütter. Flankiert werden muss das Ganze durch nachhaltige Mitarbeiterbindungskonzepte. Hierzu kann die RWGA für die Genossenschaften einen wichtigen Beitrag leisten und muss sich in diesem Bereich konsequent weiter strategisch ausrichten.

- > Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Was halten Sie von dieser Redewendung?

**Klaus Müller:** Das stimmt und stimmt aber gleichzeitig auch nicht. Sicher ist es so, dass im Bereich der persönlichen und sozialen Kompetenzen bei älteren Mitarbeitern Veränderungen kaum noch oder nur mit sehr viel Aufwand zu erzielen sind. Also kommt es verstärkt darauf an, diese „Skills“ in den Zeiten zu entwickeln, in denen sie noch entwickelt werden können. Auf der anderen Seite ist vor allem das Bankgeschäft inzwischen so komplex und regelmäßig von teilweise gravierenden Veränderungen geprägt, dass jeder Mitarbeiter bis zum Berufsende bereit sein muss, sich fachlich und methodisch fortzubilden und Veränderungen anzunehmen. Dass dies gelingt, ist nicht nur Aufgabe eines Bildungsanbieters wie der RWGA. Mindestens genauso wichtig ist die hierfür erforderliche Unternehmens- und Führungskultur in den Unternehmen, die diese Weiterentwicklung von Mitarbeitern erst ermöglicht.



Bereiten sich auf die künftigen Anforderungen im Bankenbereich vor: junge Mitarbeiter der Mitglieder in der Akademie in Forsbach

Anzeige

Den Wind können wir nicht bestimmen,  
aber den Kurs.  
Leinen los & Segel setzen.



&



**GAD TREFFPUNKT**

**PUNKT**

- 📍 24.10.2014 Bremen
- 📍 28.10.2014 Münster
- 📍 29.10.2014 Münster
- 📍 31.10.2014 Hamburg
- 📍 03.11.2014 Bonn
- 📍 04.11.2014 Bonn
- 📍 07.11.2014 Magdeburg

Dürfen wir Sie beim GAD Treffpunkt 2014 an Bord begrüßen?  
Anmeldung und weitere Informationen unter [www.gad-treffpunkt.de](http://www.gad-treffpunkt.de)

**GAD**  
IT für Banken

# In Blaumann und Arbeitsstiefeln

Auszubildende der Volksbank Niederrhein wechseln die Seiten



Foto: Volksbank Niederrhein

Die Auszubildenden des Volksbank Niederrhein wechseln die Seiten (v. links): Jennifer Quinders, Florian Schürmann, Johannes Bergers, Vanessa Kirchwehm, Denise Schulze, Darleen Weber, Katarina Maczziejek, Ricardo Tunissen und Niklas Weißenfels.

**Niederrhein.** Neun Azubis wechseln die Seiten: vom Bankschalter und Schreibtisch der Volksbank Niederrhein an die Werkbank eines Handwerksbetriebes oder in die Stallungen auf einem Pferdehof. Bereits 2010 wurde die Idee vom Seitenwechsel von Auszubildenden der Kreditgenossenschaft entwickelt, um einen intensiven Einblick in die Arbeitswelt der Unternehmenskundschaft der Bank zu bekommen. Auch in diesem Jahr warben die Bankauszubildenden des zweiten Lehrjahres bei einer Kundenveranstaltung vor rund 200 Unternehmern für das Projekt. Mit Erfolg. In den unterschiedlichsten Branchen wie im Gerüstbau, im KFZ-, Dachdecker- und Bauhandwerk, im Garten- und Landschaftsbau und auf einem Pferdehof, in Recyclingbetrieben und im Einzelhandel konnten die Auszubildenden arbeiten.

Mit dem Projekt „Seitenwechsel“, das die Azubis komplett eigenverantwortlich durchführen, zeige die Volksbank, dass es in der Ausbildung um weit mehr gehe, als prüfungsrelevantes Fachwissen zu vermitteln, so Vorstandsvorsitzender Guido Lohmann: „Wir unterstreichen damit Nähe und Verbundenheit

zu den Handwerks- und Gewerbebetrieben sowie der Landwirtschaft in unserer Region. Besonders wichtig sind die Erkenntnisse und Erfahrungen, die unsere jungen Leute aus diesem Projekt mitbringen und die dazu beitragen, ihnen eine neue beziehungsweise andere Sichtweise für die Bedürfnisse und Anforderungen unserer gewerblichen Kunden zu vermitteln.“

Lohmann nutzt das Projekt zu der ein oder anderen Stippvisite in den Partnerbetrieben und trifft dabei durchweg auf sehr positive Resonanz der Firmeninhaber: „Besonders beeindruckt mich, mit wie viel Einsatzbereitschaft und Interesse unsere Auszubildenden bei der Sache sind. Ich bin überzeugt, dass sie in ihrem Berufsleben diese Erfahrungen nicht vergessen werden.“

» In einem sich rasant verändernden Bankenmarkt hat die vertrauensvolle Beziehungsgestaltung zu unseren Mitgliedern und Kunden wettbewerbsentscheidenden Charakter erlangt. Vor diesem Hintergrund gilt es das Kompetenzprofil unserer Mitarbeiter stetig zu erweitern. Fachwissen allein reicht nicht mehr aus, um als Bankkaufmann heute erfolgreich zu sein. Vielmehr sind es Eigenschaften wie Engagement, Eigenverantwortung, Verlässlichkeit und letztlich der unbedingte Wille zum Erfolg, die wir im persönlichen Wertegerüst unserer Nachwuchskräfte verankern wollen. Im Rahmen unseres Ausbildungskonzeptes bietet das Projekt ‚Seitenwechsel‘ die besondere Chance, soziale Kompetenz und Persönlichkeit weiterzuentwickeln. «



**Guido Lohmann,**  
Vorstandsvorsitzender der  
Volksbank Niederrhein



# Warum führen eigentlich alle Wege nach Rom?



**Wir können nicht alles erklären, aber wie Sie Ihren Kunden mit Investmentfonds den Weg zu ihren Anlagezielen aufzeigen, schon**

Worauf Ihre Kunden auch Wert legen – Garantien, reale Werte oder eine gute Planbarkeit: Mit einer breiten Auswahl unterschiedlicher Investmentfonds macht es Ihnen Union Investment einfach, für jedes Anlagebedürfnis den passenden Fonds zu finden.



## **Geld anlegen klargemacht**

Am besten gleich mal reinschauen auf [www.geld-anlegen-klargemacht.de](http://www.geld-anlegen-klargemacht.de) oder in UnionOnline unter „Vermögen anlegen“



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Weitere Informationen, die Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache beim Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Wiesenhüttenstraße 10, 60329 Frankfurt am Main, unter [www.union-investment.de](http://www.union-investment.de) oder telefonisch unter 069-58998-5200. Stand: 2. April 2014.

Einfach QR-Code scannen und auf unserer Internetseite informieren.



# Vom Azubi zum Doktor

Volksbank Bitburg unterstützt Mitarbeiter Thorsten Hendriks bei seiner berufsbegleitenden Promotion



Foto: Volksbank Bitburg

Thorsten Hendriks (Mitte) von der Volksbank Bitburg promovierte zum Thema „Finanzielle Absicherung im Pflegefall“. Die Bank unterstützte ihn dabei (v. links): Prokurist Günther Hegner, Vorstandsmitglied Andreas Theis, Vorstandsvorsitzender Peter Bersch und Prokurist Christian Pauly.

**Bitburg.** Wer voll im Beruf steht und nebenher promovieren möchte, braucht Geduld und Disziplin. Und einen Arbeitgeber, der ihn unterstützt. Thorsten Hendriks von der Volksbank Bitburg hat all das gehabt. 2007 hat er sein Promotionsstudium an der University of Economics im polnischen Breslau begonnen und viereinhalb Jahre später als Doktor der Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen. Das kostete natürlich Kraft. Hendriks konnte sich auf sein Umfeld verlassen. Seine Familie hat ihm geholfen. „Und die Bank hat mich hervorragend unterstützt. Für die Präsenzwochen oder andere Termine an der Uni wurde ich beispielsweise freigestellt“, sagt Hendriks, der als Teilmarktleiter tätig ist. Exakt 208 Seiten lang ist seine Arbeit mit dem Titel „Marketingstrategien zur Intensivierung des Vertriebs von privaten Pflegezusatzversicherungen“.

Die zur Papier gebrachten Erkenntnisse hat die Volksbank in ihre Arbeitsabläufe integriert. „Wir haben unseren Kundenberatern in mehrfachen Schulungen das Thema nahegebracht“, sagt Vorstandsvorsitzender Peter Bersch, der die Doktorarbeit als Zwei-Gewinner-Modell bezeichnet: „Thorsten Hendriks und die

Volksbank Bitburg profitieren davon.“ Der Genossenschaftsbank sei es sehr wichtig, Talente zu fördern und gute Mitarbeiter auch zu halten. Bereits mehrfach wurde die Volksbank für ihre gute Personalarbeit und ihre Unternehmens- und Kommunikationskultur ausgezeichnet. Bersch ist mächtig stolz auf seinen Mitarbeiter, der bereits seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Volksbank Bitburg absolviert und sich ständig weitergebildet hat. „Das ist sicherlich ein einmaliger Werdegang in der genossenschaftlichen Organisation“, sagt Bersch, der sich wünscht, dass das nicht so bleibt, und deshalb zum Nachahmen aufruft. Ihre Erfahrungen gibt die Volksbank Bitburg gerne weiter. „Bankern, die promovieren wollen, und Banken, die ihre Mitarbeiter dabei unterstützen, helfen wir weiter“, sind sich Bersch und Hendriks einig.

» Die Volksbank Bitburg verfolgt ein klares Personal-konzept, das sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Mitarbeiter in einzelnen Lebensphasen orientiert. Sei es die qualitative Begleitung in der Ausbildung über ein Patensystem oder spannende Schulkooperationen, ein speziell für die Volksbank Bitburg entwickeltes Nachwuchsförderprojekt ‚Die Perspektivschmiede‘, individuelle Personalentwicklungsprogramme, Führungskräftequalifizierung oder Potenzialentwicklungsmaßnahmen für ältere Mitarbeiter. «



**Peter Bersch,**  
Vorstandsvorsitzender der  
Volksbank Bitburg

# Zwischen Bank und Bibliothek

Studium und Ausbildung bei den Volksbanken Bigge-Lenne und Sauerland

**Arnsberg/Schmallenberg.** Für Kalliopi Nani und Dominik Schröder sind die Genossenschaftsbanken besonders attraktive Arbeitgeber. „Ich habe mit 14 Jahren ein Praktikum in einer Volksbank gemacht. Dabei hat mich das genossenschaftliche Prinzip gleich fasziniert“, erzählt Nani. Die junge Bankerin erreichte aber weit mehr als das ursprünglich anvisierte Berufsziel. Zur Ausbildung gehörte ein von der Bank gefördertes Studium. Nach dessen Abschluss ist sie jetzt in leitender Funktion für die Volksbank Sauerland tätig. Solche Berufseinsteiger wünschen sich die Vorstände Jürgen Dörner von der Volksbank Sauerland und Peter Kaufmann von der Volksbank Bigge-Lenne. Kaufmann: „Ziel ist es, diese guten und hoch qualifizierten jungen Leute auf Dauer zu halten.“ Das ist nicht leicht. „Ich habe es erlebt, dass junge Bankkaufleute nach der Ausbildung studierten und danach nicht zu uns zurückgekommen sind“, so Kaufmann. Daher bieten die Volksbanken Sauerland und Bigge-Lenne jetzt verstärkt das berufsbegleitende Studium an. Es fördert die enge Bindung an den Arbeitgeber.

Genau das hat Schröder so gut gefallen. Vor dem Abitur im Jahr 2012 informierte er sich bei einer von der Volksbank Bigge-Lenne in Attendorn organisierten Ausbildungsmesse. Nach dem Vorstellungsgespräch und dem bestandenen Einstellungstest

startete er seine Ausbildung zum Bankkaufmann und studiert seither berufsbegleitend an der Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur. „So habe ich nächstes Jahr mit Abschluss des Studiums deutlich mehr Berufserfahrung als Uni-Absolventen, die nur Praktika gemacht haben“, erklärt der Attendorner. Ein weiterer Vorteil: Statt im überfüllten Hörsaal gibt es an der Akademie nur kleine Gruppen. „Es herrscht ein intensives Lernklima und wir sind ein prima Team aus ganz Deutschland“, so Schröder.



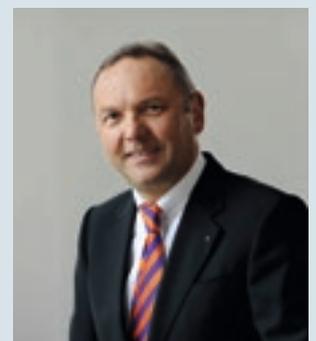
Kalliopi Nani von der Volksbank Sauerland und Dominik Schröder von der Volksbank Bigge-Lenne studieren berufsbegleitend.

» Ich sehe in der Allgemeinbildung und der sozialen Kompetenz zwei Säulen, die wir, ausgehend von der schulischen Basis, in der Ausbildung gezielt weiter fördern müssen. Gerade die soziale Kompetenz ist für uns als Dienstleister und Genossenschaftsbank die Grundlage für eine erfolgreiche Kunden-Bank-Beziehung. «



**Jürgen Dörner,**  
Vorstand der Volksbank  
Sauerland

» Unser Ziel ist es, zu den Top-Arbeitgebern in der Region zu gehören. Nur so können wir sehr gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und halten. Dazu gehört, Azubis mit berufsbegleitendem Studium schon früh auf ihre späteren Führungsaufgaben vorzubereiten. Im Mittelpunkt unserer Ausbildung steht die Förderung von konzeptionellen und strategischen Denkweisen. Das begleiten wir mit praktischen Fallstudien. «



**Peter Kaufmann,**  
Vorstandssprecher der  
Volksbank Bigge-Lenne

# Von großen und kleinen Forschern

VR-Bank Westmünsterland fördert Bildungsprojekte in der Region und damit das Westmünsterland



Foto: VR-Bank Westmünsterland

Auch die Kinderferienbetreuung der VR-Bank Westmünsterland ist angelehnt an die pädagogischen Leitlinien der deutschlandweiten gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Betreuerin Veronika Droste (3. v. links), Mareen Lammerding, Matthias Entrup und Margot Heiring von der VR-Bank Westmünsterland (hinten, v. links) freuen sich mit den Kindern über spannende Aktionen.

**Borken/Coesfeld.** Es ist eine Sache, über mangelnde Bildung zu schimpfen. Etwas dagegen zu tun, ist aber eine ganz andere. Ideen und Initiativen für nachhaltige und langfristige Bildungsarbeit gibt es in der VR-Bank Westmünsterland reichlich. Die VR-Bank Westmünsterland engagiert sich mit finanziellen Mitteln sowie fachlichem und persönlichem Know-how für verschiedene Bildungsprojekte in der Region. Die Bandbreite ist dabei groß und reicht von Präventivmaßnahmen im Hinblick auf den demografischen Wandel in der Region bis hin zur Realisierung konkreter und umfangreicher Förderinitiativen für alle Altersklassen.

„In einer globalisierenden Welt ist ein wettbewerbsfähiger Standort für den wirtschaftlichen Erfolg unabdingbar. Dieser entsteht nicht nur durch Geld, unternehmerische Weitsicht und die richtigen Strategien. Wirtschaftlicher Erfolg der Zukunft braucht einen gut ausgebildeten Nachwuchs. Bildung und wirtschaftlicher Erfolg gehören so zwingend zueinander“, verdeutlicht Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Baecker. Daher setzt die Unterstützung der VR-Bank schon bei der frühkindlichen Erziehung an und geht weiter bis zur Förderung praxisbezogener akademischer Bildung.

## Haus der kleinen Forscher

Warum ist der Himmel blau? Wie funktioniert eine Batterie? Antworten darauf suchen Kinder überall in Deutschland im „Haus

der kleinen Forscher“, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich seit 2006 deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter engagiert. Das Gütesiegel dieses frühkindlichen Bildungsprojektes tragen fortlaufend bereits über 100 Kitas im Kreis Borken – dank der VR-Bank Westmünsterland, die sich an den Kosten für die Fortbildungen und die Workshops für die Erzieher beteiligt.

## Bildungsinitiative

Über 90 Grundschulen und weiterführende Schulen gibt es im Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbank. Jede einzelne davon mit individuellen Projekten, Maßnahmen und vielen guten Ideen. Die VR-Bank unterstützt Projekte, die aus eigener Kraft von Schulen und Kommunen nicht umsetzbar wären und die über den normalen Schultag hinaus Wissen vermitteln sowie die Fertigkeiten der Schüler verbessern. Und das Gute daran ist: Jede Schule kann von der „VR-Westmünsterland Bildungsinitiative“ profitieren. 50.000 Euro stellt die VR-Bank dieser von ihr ins Leben gerufenen Institution seit 2008 jährlich bereit.

## Stiftungsprofessur

„Für die Region und mit der Region“ – so lautet das Motto der Stiftungsprofessur „Kompetenzzentrum Coesfeld“ der Fachhochschule Münster, die die VR-Bank seit dem Wintersemester 2010 als Kooperationspartner zusammen mit der Stadt und elf weiteren Unternehmen finanziell unterstützt. Damit möchte man in Coesfeld mit entsprechenden Studiengängen für das Thema Geschäftsprozessmanagement sensibilisieren. „Die praxisbezogene akademische Bildung muss stärker vor Ort verankert und gestaltet werden“, weiß Dr. Baecker. „Unser Ziel ist es, das Know-how zu stärken, talentierte Nachwuchskräfte an die Region zu binden und damit einen echten Mehrwert für Unternehmen zu schaffen.“

» » Eine Region ist nur so stark wie die Menschen, die in ihr leben – und diese Menschen und damit die Region zu stärken, das ist unsere Aufgabe und unser Ziel. Denn gute Bildung ist der Schlüssel für Wohlstand und Fortschritt in unserem Land und gleichzeitig die Voraussetzung für individuelle Lebenschancen und gesellschaftliche Integration. « «



**Dr. Wolfgang Baecker,**  
Vorstandsvorsitzender  
VR-Bank Westmünsterland

# 1.800 Kühe in Neuseeland kennengelernt

Auszubildende der Raiffeisen Coesfeld-Ahaus absolviert Praktikum im Ausland

**Coesfeld/Ahaus.** Was kostet Rapsschrot? Wie teuer ist Triticale? Zwei typische Fragen von Mitgliedslandwirten, auf die Julia Kappelhoff am Telefon und im persönlichen Gespräch Auskunft gibt. Ihr Arbeitsplatz liegt seit Kurzem wieder im Münsterland, genauer gesagt in Heek, am Zweigsitz der Raiffeisen Coesfeld-Ahaus, und nur wenige Autominuten von ihrem Wohnort auf dem elterlichen Hof in Ahaus entfernt. Vor einigen Wochen sah das noch ganz anders aus: Da arbeitete die 19-Jährige auf einem genossenschaftlichen Milchviehbetrieb mit 1.800 Kühen in Neuseeland – über 18.000 Kilometer entfernt. „Reisen bildet“, weiß Rainer Brunn. „Wenn man die Chance hat, sollte man nicht lange überlegen“, so der Geschäftsführer der Raiffeisen Coesfeld-Ahaus weiter. Die Chance zum Praktikum in Neuseeland hat er Kappelhoff deshalb gern und ohne zu zögern gegeben, gewissermaßen als Belohnung für ihr hervorragendes Abschneiden bei den Prüfungen zum Abschluss der Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel.

Die Lehre bei einer landwirtschaftlichen Genossenschaft:



Julia Kappelhoff hat nach der Lehre zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel ein Praktikum in Neuseeland gemacht. Möglich machte es Geschäftsführer Rainer Brunn von der Raiffeisen Coesfeld-Ahaus.

» Für mich stellt sich bei Auszubildenden nicht die Frage Frau oder Mann, sondern die Frage gut oder nicht gut. «



**Rainer Brunn,**  
Geschäftsführer Raiffeisen  
Coesfeld-Ahaus

Kappelhoff würde sich jederzeit wieder dazu entscheiden. „Es ist sehr abwechslungsreich. Man sieht viel, man lernt viel. Es hat mir von Anfang an gut gefallen“, fasst sie ihre Eindrücke zusammen. Das Vertrauensverhältnis zum Kunden nennt Kappelhoff als wichtigsten Erfolgsfaktor in ihrer täglichen Arbeit. Nun ist sie als frisch gebackene Kauffrau im Groß- und Außenhandel seit ihrer Rückkehr aus Neuseeland mit Herz und Seele dabei. Nicht nur Fragen zu Rapsschrot und Triticale kann sie locker beantworten.

Anzeige

## GEMEINSAM FINANZIEREN – GEMEINSAM PROFITIEREN.



Mit unseren **IMMO META-Produkten** bieten wir Ihnen ein umfassendes Angebot für die **Zusammenarbeit in der gewerblichen Immobilienfinanzierung**. Ob Sie sich an einem **abgeschlossenen Kreditgeschäft der DG HYP** beteiligen oder wir Sie bei einer **Finanzierung Ihres mittelständischen Immobilienkunden** unterstützen: **Gemeinsam** sind wir **stark und erfolgreich** in der Marktbearbeitung, erschließen zusätzliches Geschäft und teilen Risiko und Ertrag. Sprechen Sie uns an.

# Genossenschaften und Schulkooperationen

Interview mit Holger Backhaus-Maul und Peter Friedrich von der Uni Halle-Wittenberg und der Aktiven Bürgerschaft



Holger Backhaus-Maul (links), Soziologe und Verwaltungswissenschaftler an der Universität Halle-Wittenberg und Mitglied des Vorstands der Aktiven Bürgerschaft, und Peter Friedrich, Erziehungswissenschaftler an der Universität Halle-Wittenberg und Forschungsstipendiat der Aktiven Bürgerschaft.

*Herr Backhaus-Maul, Herr Friedrich, Sie forschen über Kooperationen von Unternehmen und Schulen. Darüber wird ja heute verstärkt – und zwar durchaus auch kontrovers – diskutiert. Wie neu ist dieses Phänomen tatsächlich?*

**Friedrich:** Es gibt Neuigkeiten mit einer langen Tradition in Deutschland. So waren Unternehmen immer schon an der Gründung von eigenen privaten und öffentlichen Schulen beteiligt. Sie spenden Geld, stellen Sachleistungen bereit und unterstützen mit ihrem reichhaltigen Know-how.

**Backhaus-Maul:** Die Unterstützung und Zusammenarbeit mit Schulen ist für klein- und mittelständische Unternehmen vor Ort eine Selbstverständlichkeit. Örtliche Handwerksbetriebe und Banken sind hierfür geradezu prädestiniert. Zudem findet die Zusammenarbeit mit Schulen oftmals die Unterstützung von Bürgerstiftungen und gemeinnützigen Organisationen. Derartige Kooperation haben Tradition, sind vielerorts eine gelebte Selbstverständlichkeit. Und der Bedarf öffentlicher Schulen ist groß. Etwa wenn es um die Konkretisierung zeitgemäßer Unterrichtsinhalte und die Gestaltung von Übergängen aus der Schule in die Ausbildung oder auch die Hochschule geht.

**Friedrich:** Darüber hinaus geht es für Schulen mittlerweile um Profilbildung im Wettbewerb. Kooperationen mit Unternehmen, aber auch mit gemeinnützigen Organisationen, denken Sie etwa in NRW an „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ der WGZ BANK, die die Aktive Bürgerschaft durchführt. Hier engagieren sich Schülerinnen und Schüler gesellschaftlich vor Ort. Rund 500 Schulen haben sich in den vergangenen 5 Jahren beteiligt und über 1.300 Schulprojekte sind bereits entstanden. Service Learning an Schulen ist profilbildend. Und bevor Eltern ihre Kinder heute an einer Schule anmelden, fragen sie zunehmend nach den Besonderheiten und Vorzügen der jeweiligen Schule.

*Auch für uns im RWGV ist dieses Thema aktuell. Unsere Schülergenossenschaften werden durch Genossenschaften Erwachsener unterstützt. Welche Beispiele für Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen gibt es noch?*

**Friedrich:** Unternehmensmitarbeiter/-innen sprechen im Unterricht über wirtschaftliche Grundlagenthemen. Hier verfügen sie über eine aktuelle und erfahrungsgesättigte Expertise, die den Unterricht bereichert und ergänzt. Oder Unternehmen stellen Räume und Ressourcen für den naturwissenschaftlichen

Unterricht zur Verfügung ... Diese Beispiele ließen sich noch lange fortsetzen.

*Was versprechen sich die Unternehmen von Schulprojekten?*

**Friedrich:** Die Vermutung, dass es ihnen lediglich um Kundenakquise und -bindung, Produktwerbung und -verkauf geht, greift in der Regel zu kurz. Dieses wäre schlicht und kurzsichtig, denn der Ruf des Unternehmens wäre umgehend ruiniert und ein Platzverweis aus dem öffentlichen Raum Schule absehbar. Klein- und mittelständische Unternehmen verbinden mit ihrem Engagement zugunsten von Schulen Vorstellungen von gemeinsamen Anstrengungen zur sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung ihrer Region. Die Bildung von Schülern und die Qualifizierung von Fachkräften sind zudem zwei Seiten derselben Medaille.

*Können Unternehmen auch von Schulen lernen?*

**Friedrich:** Ja, selbstverständlich. Was bewegt und motiviert die Generation meiner zukünftigen Auszubildenden und Mitarbeitenden? Was können sie besonders gut? Wo liegen Defizite? Und die Unternehmensmitarbeiter/-innen bemerken im Laufe von Kooperationen quasi beiläufig, dass die Zusammenarbeit mit Schulen und Schülern anregend sein und Freude bereiten kann.

*Unterstützt die Politik solche Aktivitäten?*

**Backhaus-Maul:** Die Politik wie auch die Unternehmen und die Schulen gibt es nicht. Konkret regt in Nordrhein-Westfalen die Landesregierung Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen an. Das Schulministerium unterstützt „sozialgenial“ und erst kürzlich haben Ministerium und die WGZ BANK beschlossen, ihre Kooperation zu verstetigen und „sozialgenial“ in die Schulvorschriften aufgenommen, d. h. den Schulleitungen „sozialgenial“ verbindlich empfohlen; was eben auch die Anerkennung von Qualität und Professionalität bedeutet. Das politische Selbstverständnis und die Rolle von Ländern und Kommunen gegenüber Unternehmenskooperationen sind sehr unterschiedlich. Föderalismus, kommunale Selbstverwaltung und Subsidiarität markieren den ordnungspolitischen Rahmen. Und der weitaus größte Teil der Kooperationsprojekte entsteht, weil Eltern, Unternehmen, Lehrer/-innen und Schüler/-innen oder teilweise eben auch Verbände und Kammern die Initiative ergreifen. Schöpferische Ungeduld und gesellschaftspolitischer Gestaltungswille treiben die Beteiligten an. Politik obliegt es dann, die von ihr geschaffenen politischen und administrativen Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

*Wie kann man verhindern, dass sich einzelne Unternehmen Einfluss an Schulen „erkaufen“?*

**Backhaus-Maul:** Schulen müssen klar darüber informieren, mit wem sie in welcher Form kooperieren und wer sie finanziell unterstützt. Die Elternschaft muss mit darüber diskutieren, welche Formen der Zusammenarbeit sie überhaupt will. Zudem

sollten keinesfalls wenige große Unternehmen an einer Schule dominieren. Mittelständische Unternehmen und Vertreter gemeinnütziger Organisationen zum Beispiel müssen gleichberechtigt beteiligt werden. Dieses ist ein Gebot demokratischer Pluralität. Und vor allem die jeweilige Landesregierung und die Kommune müssen gewährleisten, dass Schulen ihren Bildungsauftrag auch ohne Gelder aus der privaten Wirtschaft grundständig erfüllen können.

*Wie passen die Aktivitäten der Genossenschaften, etwa die Unterstützung von Schülergenossenschaften, in dieses Bild?*

**Friedrich:** Genossenschaften fördern auch Forschung. Unser von der WGZ BANK und der Aktive Bürgerschaft gefördertes Forschungsprojekt geht den Fragen nach, wie Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen verlaufen, welche Effekte sie für die Beteiligten haben, welche Rahmenbedingungen sich als förderlich erweisen und nicht zuletzt, welchen Beitrag Kammern, öffentliche Verwaltungen und Verbände leisten können. Darüber hinaus wurden in unseren Experteninterviews mit Führungs- und Leitungskräften in Schulen Genossenschaften immer wieder als wichtige und wertgeschätzte Mitgestalter und -entscheider vor Ort genannt. Und das Modell der Schülergenossenschaften scheint im Kontext von Schülerfirmen ebenfalls etabliert zu sein. Zumindest legen das die häufigen Nennungen von Schülergenossenschaften durch Schulen nahe.

*Welchen Schluss sollten Genossenschaften daraus ziehen?*

**Backhaus-Maul:** Für Genossenschaften wäre es sinnvoll, sich im Sinne der beschriebenen Pluralität stärker im Bildungssystem – sowohl an Schulen wie insbesondere auch an Hochschulen – zu engagieren. Die Chance, dass jugendliche Genossenschaften in ihrer ganzen gesellschaftlichen Bedeutung wahrnehmen, steigt, wenn es frühzeitig dazu entsprechende Gelegenheiten gibt.

*Welche Hindernisse müssen noch überwunden werden?*

**Backhaus-Maul:** Für mein Dafürhalten war der Blick der Genossenschaften lange Zeit selbstgenügsam in erster Linie in die Vergangenheit gerichtet – getreu dem Leitsatz „Früher war die Zukunft auch besser“. Die genossenschaftliche Ideenwelt ist aber traditionsreich und modern zu gleich. Die Genossenschaften und ihre Verbände sollten selbstbewusst und frisch für sich und ihre Vorstellungen von Gesellschaft, Wirtschaft und bürgerchaftlicher Selbstorganisation werben. Mit der Aktiven Bürgerschaft verfügt die genossenschaftliche Finanzgruppe über ein richtungsweisendes Kompetenzzentrum für alle Fragen des modernen Bürgerengagements.

**Friedrich:** Genossenschaften und ihre Verbände sollten aber auch direkt auf Schulen zugehen. Gute Schulen können heute zwischen vielen potenziellen Partnern auswählen. Da muss man sich als Unternehmen oder gemeinnützige Organisation durchaus anstrengen, um noch „zum Zuge zu kommen“, bevor er in Kürze abgefahren sein wird.

## Raiffeisen und Schulze-Delitzsch trifft man jetzt auf Facebook

**Rheinland und Westfalen.** Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Herman Schulze-Delitzsch kann man jetzt auch „liken“, seit Anfang September sind sie auf Facebook aktiv. Würden die beiden Gründerväter heute noch einmal leben, sie würden bestimmt staunen, was aus ihrer Genossenschaftsidee geworden ist. Sie wird weltweit gelebt: Genossenschaften gibt es in über 100 Ländern rund um den Globus. Grund genug also, die beiden Herren zum Leben zu erweckt. Ganz modern im sozialen Netzwerk. Raiffeisen und Schulze-Delitzsch, dargestellt von zwei Handpuppen, spielen die Hauptrolle auf der Facebook-Seite „Genossenschaften sind Regionalhelden“. Gekleidet wie im 19. Jahrhundert, mit ergrautem Haar, Schnauzer und Nickelbrille präsentieren die beiden Herren die Genossenschaftsidee im größten Netzwerk der Welt. Dort findet man nicht nur Aktuelles aus dem genossenschaftlichen Leben und kann mit den Gründervätern in den Dialog treten. Man sieht auch, was Genossenschaften im Alltag leisten, wofür sie stehen. Und natürlich was Raiffeisen und Schulze-Delitzsch gerade so treiben. Sie treffen Politiker, besuchen Schülergenossenschaften und reisen durch das Raiffeisenland im Westerwald. Die Facebook-Seite soll dazu dienen, die Genossenschaftsidee und die Genossenschaften in sozialen Medien bekannter zu machen. Und sie will die Bewerbung der Genossen-



Auf der Facebook-Seite „Genossenschaften sind Regionalhelden“: Hermann Schulze-Delitzsch (links) und Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

schaftsidee zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO unterstützen. Die beiden Genossenschaftsgründer wünschen sich natürlich vor allem eins: Schau vorbei und werde Fan auf der Facebook-Seite „Genossenschaften sind Regionalhelden“.

## „Genossenschaften erfüllen ein Urbedürfnis des Menschen“



Podiumsdiskussion mit der Aktiven Bürgerschaft in Münster

**Münster.** Genossenschaften werden weiter an Bedeutung gewinnen, „weil es ein Urbedürfnis des Menschen ist, Verantwortung zu übernehmen“. Das prognostizierte der RWGV-Vorstandsvorsitzende Ralf W. Barkey auf einer Podiumsdiskussion der „Aktiven Bürgerschaft“ in Münster. Sowohl Freiheit als auch Verantwortung seien entscheidende Bestandteile der sozialen Marktwirtschaft, erklärte Barkey. Einige Marktteilnehmer hätten den Begriff der Freiheit jedoch im Zuge der globalen Finanzmarktkrise überdehnt. Das verstärkte genossenschaftliche Engagement verantwortungsbewusster Bürger sei eine Gegenreaktion. Außen-

stehende könnten die jungen genossenschaftlichen Aktivitäten als lediglich zarte Pflänzchen auffassen. So formulierte es Moderator Holger Backhaus-Maul, Vorstandsmitglied der „Aktiven Bürgerschaft“. Tatsächlich aber ist die gesellschaftliche Bedeutung der Genossenschaften schon heute enorm, wie Barkey unterstrich. Schließlich gebe es in Rheinland und Westfalen 700 Genossenschaften mit 3,2 Millionen Mitgliedern.

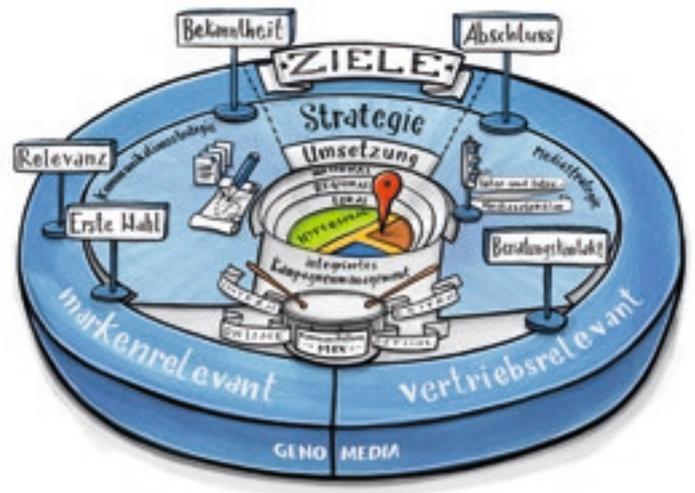
Nicht nur für den Trend zu stärkerem genossenschaftlichem Engagement gilt, dass Bewährtes eine Evolution durchläuft. Dies sei auch bei vielen anderen sogenannten sozialen Innovationen der Fall, berichtete Diskussteilnehmerin Danielle Gluns, die an der Universität Münster zu diesem Thema forscht. Echte Revolutionen seien selten. Klar sei aber – so die Politikwissenschaftlerin –, dass die Menschen heute verstärkt Wege suchten, Probleme zu lösen, ohne staatliche Unterstützung zu verlangen oder sich ausschließlich am Profit zu orientieren. Wie Barkey bekräftigte, sind dies klare Stärken der Genossenschaften. Die „den Genossen innewohnende Bescheidenheit“ verhindere allerdings noch allzu oft, dass diese Qualitäten in der Öffentlichkeit auch wahrgenommen würden. „Tue Gutes und rede darüber“ sei daher ein Motto, dass sich der Genossenschaftssektor stärker zu eigen machen müsse, forderte der RWGV-Vorstandsvorsitzende.

*Stefanie Schulte*

# Integrierte Mediaplanung und -umsetzung

VR-NetWorld und geno kom offerieren unter GENO MEDIA gemeinsame Leistungen

Die Planung und Umsetzung von crossmedialen Kampagnen gehören immer noch zu den großen Herausforderungen in der Werbebranche. Immer mehr geht es darum, die kommunikativen Aktivitäten von Unternehmen strategisch zu planen und zu realisieren. Bei diesen Überlegungen reicht es aber nicht, nur über Wege zu den definierten Zielen nachzudenken. Strategisch vorzugehen heißt vielmehr herauszufinden, wie diese Ziele bei den Zielgruppen möglichst schnell, effektiv und kräftesparend erreicht werden können. Den Weg zur optimalen Mediastrategie – dieses Angebot machen geno kom Werbeagentur GmbH und VR-NetWorld GmbH ihren Kunden unter dem Namen GENO MEDIA durch die Bündelung ihrer Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich des geostrategischen Mediamanagements.



## Der Weg ist das Ziel

Einer strategischen Mediaplanung liegt deutlich mehr zu Grunde als die rein quantifizierbaren Messgrößen wie Tausender-Kontakt-Preis und Reichweiten. Es geht vor allem auch um die Qualität der Kontakte, denn eine möglichst zielgruppengenaue Aussteuerung von Botschaften dient der Minimierung von

Die GENO MEDIA Arena zeigt plakativ die verschiedenen Ebenen der Beratung auf: die Strategie-, die Planungs- und die Umsetzungsebene.

Anzeige

**GEBORGENHEIT HAT  
TAUSEND FACETTEN.  
UND JETZT AUCH EIN ZEICHEN.**

**R+V** DIE VERSICHERUNG  
MIT DEM PLUS.

Entdecken Sie die tausend Facetten auf  
[geborgenheit-ist.de](http://geborgenheit-ist.de)

 Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Streuverlusten und wirkt sich insofern budgetschonend aus. Diese Form der Effizienzsteigerung rückt GENO MEDIA mit einem Regelprozess von der Beratung über die Konzeption und Planung bis hin zur Umsetzung und letztendlichen Buchung der Mediaplätze ganz zentral in den Fokus jeder Kampagnenplanung. So wird die gesamte Kommunikationsstrategie auf die definierten Kampagnenparameter abgestimmt.

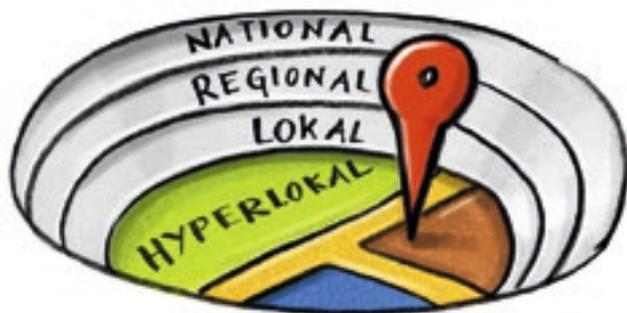
„Mit GENO MEDIA möchten wir nationale, regionale und lokale Maßnahmen optimal miteinander verzahnen. Ziel ist es, die Kraft der nationalen Markenkommunikation mit maximaler Wirkung für den Vertrieb der Volksbanken Raiffeisenbanken auf die lokale Ebene zu übertragen“, erläutert Hannes K. Bruch, Prokurist der geno kom.

### Media neu definiert

GENO MEDIA bietet kreative und pragmatische Lösungen aus allen Bereichen der On- und Offline-Kommunikation, die dem Bedürfnis der Primärbanken und Verbände nach integrierten und vor allem wirkungsvollen Maßnahmen zur kommunikativen Marktbearbeitung Rechnung tragen. Die langjährige Erfahrung beider Kooperationspartner in der Planung und Umsetzung von Kampagnen mit lokaler Ausrichtung wird dabei zum großen Vorteil bei der Aussteuerung von Medien auf lokale Zielgruppen.

### Geostrategisches Mediamanagement

Im GENO MEDIA-Planungsprozess werden Werbebotschaften auf nationale, regionale, lokale und hyperlokale Zielgruppenkriterien ausgesteuert. Geostrategisches Mediamanagement sorgt daher für optimale Zielerreichung innerhalb einer maximal lokalisierbaren Zielgruppe.



Geostrategisches Mediamanagement definiert Media neu.

### Integriertes Kampagnenmanagement

Integriertes Kampagnenmanagement liefert Maßnahmen innerhalb einer wohlinszenierten Dramaturgie aus. Kreativität ist hier der entscheidende Faktor – sowohl bei der Auswahl wie auch bei der Gestaltung geeigneter Werbemittel. Von der Großfläche bis zur Zeitungsanzeige, von Online-Bannern bis google adwords und vom Radiospot bis zu mobilen Promotionsmaßnahmen werden sämtliche Instrumente der kommunikativen Marktbearbeitung berücksichtigt. Dabei dreht sich alles um die optimale Ansprachestrategie und Tonalität zur Erreichung der Kampagnenziele.



Integriertes Kampagnenmanagement für die Auswahl und Gestaltung geeigneter Werbemittel.

### Spezial-Know-how lokale Mediaplanung

Das Spezial-Know-how in lokaler Mediaplanung wurde aus langjähriger Erfahrung gewonnen und beschleunigt Prozesse der Planung und Abwicklung von Kampagnen im Sinne der Banken und Verbände. So werden nicht nur lokale Kampagnen hyperlokal ausgesteuert, sondern auch regionale und nationale Projekte, Kampagnen, Events etc. effektiv bis in die lokale Ebene verlängert.



Spezial-Know-how lokale Mediaplanung beschleunigt Prozesse der Planung und Abwicklung von Kampagnen.

Mehr Informationen zu GENO MEDIA unter:  
[www.genomedia.de](http://www.genomedia.de)

**Kathleen Marko**  
Leiterin Media  
geno kom Werbeagentur GmbH  
[kathleen.marko@geno-kom.de](mailto:kathleen.marko@geno-kom.de)

**Tobias Schewe**  
Teamleiter Online-Marketing  
VR-NetWorld GmbH  
[tobias.schewe@vr-networld.de](mailto:tobias.schewe@vr-networld.de)

# Journalistenpreis 2014



Volksbanken, Raiffeisenbanken, Spar- und Darlehnskassen in Rheinland und Westfalen

## Thema: **Wirtschaft vor Ort**

Der Journalistenpreis würdigt herausragende journalistische Beiträge in Bild, Wort und Ton, die das Thema in seiner regionalen Bedeutung der Öffentlichkeit näherbringen und zwischen dem 15. November 2013 und dem 1. November 2014 publiziert wurden.

Informationen und Anmeldeunterlagen unter:

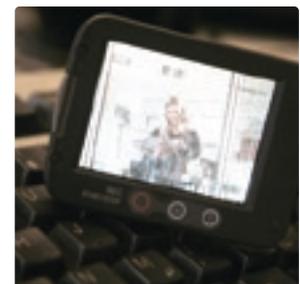
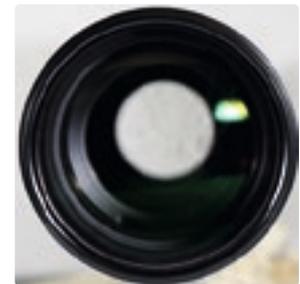
[www.vr-journalistenpreis.de](http://www.vr-journalistenpreis.de)

Einsendeschluss: **15. November 2014**

Die Beiträge bitte senden an:

**Rheinisch-Westfälischer  
Genossenschaftsverband e. V.**

Presseabteilung  
Peter-Müller-Straße 26  
40468 Düsseldorf  
Telefon: 0251 7186 - 1022  
Email: [presse@rwgv.de](mailto:presse@rwgv.de)



druckmedien + hörfunk + web + fotografie + film

**Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.**

### Unsere Pressebüros unterstützen Sie gerne.

**Pressebüro Rhein-Ruhr:**  
Ralf Bröker  
Telefon: 0251 7186-1063  
[ralf.broeker@rwgv.de](mailto:ralf.broeker@rwgv.de)

**Pressebüro Münsterland:**  
Hans-Peter Leimbach  
Telefon: 0251 7186 - 1025  
[hans-peter.leimbach@rwgv.de](mailto:hans-peter.leimbach@rwgv.de)

**Pressebüro in Koblenz:**  
Julia Böing  
Telefon: 0251 7186 - 1027  
[julia.boeing@rwgv.de](mailto:julia.boeing@rwgv.de)

**Pressebüro in Meinerzhagen:**  
Klaus Schliek  
Telefon: 02354 904004  
[klaus.schliek@rwgv.de](mailto:klaus.schliek@rwgv.de)

**Pressebüro Ostwestfalen-Hellweg:**  
Rainer Stephan  
Telefon: 05242 908940  
[rainer.stephan@rwgv.de](mailto:rainer.stephan@rwgv.de)

### In der Fachjury:

Helmut Dahlmann (Landesvorsitzender a. D. des Deutschen Journalisten-Verbandes NRW), Harald Heuer (Leiter der Abteilung „Zeus & Bildungsprojekte“ der Funke Mediengruppe, Essen), Wolfgang Jüngst (WISO-Redakteur, Zweites Deutsches Fernsehen), Wolfgang Kleideiter (stellvertretender Chefredakteur, Zeitungsgruppe Münsterland, Westfälische Nachrichten & Partner), Yasmin Osman (Redakteurin des Handelsblatts, Frankfurt), Jens Reddeker (Redakteur, Neue Westfälische/nw-news.de), Anselm Richard (Chefredakteur, Landwirtschaftliches Wochenblatt), Claudia Schall (Chefredakteurin, Radio Köln), Dr. Julian Stech (Preisträger 2004 und Leiter der Wirtschaftsredaktion des General-Anzeigers, Bonn) und Ulli Tückmantel (Preisträger 2007 und Chefredakteur der Westdeutschen Zeitung)

# Bürgerstiftung hilft in der Region

Kuratoriumsvorsitzender Manfred Wortmann und Bernd Wesselbaum von der Volksbank Hellweg im Interview

Foto: Thomas Brüggemann



Stifterversammlung in der Wiesenkirche in Soest, die von der Bürgerstiftung Hellweg finanziell unterstützt wird. Dombaumeister Jürgen Prigl (rechts) erläutert den Mitgliedern der Bürgerstiftung, darunter auch Bernd Wesselbaum, Vorstandssprecher der Volksbank Hellweg (4. v. links) und Kuratoriumsvorsitzender Manfred Wortmann (2. v. rechts) die Arbeiten an der Wiesenkirche.

*Herr Wortmann, vor zwölf Jahren haben Sie als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hellweg die Bürgerstiftung Hellweg-Region gemeinsam mit Unternehmen und Privatpersonen gegründet. Inzwischen ist sie zu einer der ganz Großen ihrer Art im Land geworden, wie es die NRW-Familienministerin Ute Schäfer anlässlich Ihres Stifterfestes formulierte. Wie kam das?*

**Manfred Wortmann:** Der wichtigste Punkt ist sicherlich, dass es gelungen ist, Vertrauen in das Konzept und die handelnden Personen aufzubauen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten mitzumachen, sei es durch Spenden, Zustiftungen oder persönliches Engagement.

*Was bewirkt die Bürgerstiftung in der Region?*

**Manfred Wortmann:** Gemeinsam mit den von ihr verwalteten 16 Partnerstiftungen und sechs Stiftungsfonds hat die Bürgerstiftung zahlreiche soziale und kulturelle Projekte unterstützt. Insgesamt sind bisher rund 900.000 Euro ausgeschüttet worden. Beispielsweise soll Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen in der Gemeinschaft ihrer Schulklassen die Möglichkeit gegeben werden, das Schwimmen zu erlernen.

*Warum engagiert sich Ihre Volksbank für die Bürgerstiftung?*

**Bernd Wesselbaum:** Das Konzept einer Bürgerstiftung passt hervorragend zu unserer Bank, die selbst auch durch eine Bürgerinitiative entstanden

ist. Mit ihrem Engagement für die Bürgerstiftung unterstützt die Bank zahlreiche regionale Initiativen und fördert das bürgerschaftliche Engagement.

*Was hat die Volksbank von diesem Engagement?*

**Bernd Wesselbaum:** Als kompetenter Ansprechpartner im Stiftungsbereich erhöht die Volksbank die Wahrnehmung im gesamten Themenfeld Zukunftsplanung, Nachlassberatung bis hin zur Testamentsvollstreckung. Dem genossenschaftlichen Förderauftrag wird sie mit der Unterstützung ihrer Kunden in diesen Bereichen im besten Sinne gerecht.

## Happy Birthday, Bürgerstiftungen!

Ein Bankier und Rechtsanwalt hatte vor 100 Jahren eine brillante Idee: Frederick Goff gründete die weltweit erste Bürgerstiftung in den USA. Die Idee einer Stiftung von Bürgern für Bürger hat sich mittlerweile rasant verbreitet. In Deutschland sind in 350 Bürgerstiftungen Stifter, Spender oder Ehrenamtliche aktiv. Sie engagieren sich mit Geld, Zeit oder Ideen: Für die Stadt oder Region, in der sie leben. Genossenschaftsbanken engagieren sich in ganz Deutschland für Bürgerstiftungen. Bundesweit profitieren aktuell mehr als vier von fünf Bür-

gerstiftungen vom Engagement ihrer örtlichen Genossenschaftsbank, im Rheinland und Westfalen sind es über 80 Prozent der dort insgesamt 110 Bürgerstiftungen. Als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der genossenschaftlichen FinanzGruppe unterstützt die Aktive Bürgerschaft die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Gründung von Bürgerstiftungen und deren Arbeit.

**Weitere Infos:** [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de)

# Giebelkreuz ziert Garten

Österreichischer Raiffeisenverband stiftet Giebelkreuz für Garten am Raiffeisenhaus in Flammersfeld



Foto: Klaus Schlieker

Der Österreichische Raiffeisenverband hat dieses Giebelkreuz für den Garten des Raiffeisenhauses in Flammersfeld gestiftet. DRV-Präsident Manfred Nüssel (1. v. links) sowie daneben Christian Konrad, Werner Böhnke und Bürgermeister Josef Zolk.

**Flammersfeld.** Der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV) stiftete für den Garten des Raiffeisenhauses in Flammersfeld ein stattliches Denkmal in Form eines Giebelkreuzes. Geschaffen hat das Kunstwerk Österreichs ältester handwerklicher Familienbetrieb, die Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck. „Hinter diesem Geschenk steht der Gedanke, die geniale Idee Friedrich Wilhelm Raiffeisens attraktiv, lebendig und für alle sichtbar zu halten“, betonte der frühere ÖRV-Generalanwalt Christian Konrad beim Festakt im Bürgerhaus in Flammersfeld. Begrüßt wurden Christian Konrad und ÖVR-Generalsekretär Ferdinand Maier dort von Bürgermeister Josef Zolk und DRV-Präsident Manfred Nüssel. Zu Gast war auch DGRV-Vorstandsvorsitzender Dr. Eckhard Ott. Er referierte zum Thema „125 Jahre Genossenschaftsgesetz – wie aktuell ist die Genossenschaftsidee?“. Dabei machte Dr. Ott deutlich, dass Genossenschaften heute in vielen Bereichen die passende Organisationsstruktur für erfolgreiches, partnerschaftliches

und nachhaltiges Wirtschaften bieten. „Die Kreuze mit den zwei Pferdeköpfen symbolisieren ein schützendes Dach. Sie sind ein altes Zeichen der festen Gemeinschaft und illustrieren ideal den Gemeinnsinn Friedrich Wilhelm Raiffeisens“, erläuterte Bürgermeister Josef Zolk. Das Giebelkreuz sei schon 1877, also noch zu Lebzeiten Raiffeisens, ein Symbol der aufstrebenden Genossenschaftsbewegung gewesen. „Als sich um 1930 die Verbände zu einer großen Gesamtgemeinschaft zusammenschlossen, wählte man die gekreuzten Pferdeköpfe zum noch heute gültigen Markenzeichen des Raiffeisenverbandes“, so der Bürgermeister. Gleiches gelte für den österreichischen Verband. Als ein Zeichen ganz besonderer Verbundenheit bezeichnete Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, das Geschenk aus Österreich. Er hob die Verdienste Christian Konrads hervor. Der habe durch sein vorausschauendes Wirken wesentlich zum hohen Ansehen der Raiffeisenorganisation im Nachbarland beigetragen.

**e@sy  
Credit®**  
Einfach. Fair.

## Fairness – bei uns mehr als ein Versprechen.

Individualität, Flexibilität, Sicherheit und Transparenz zahlen sich auf dem Ratenkreditmarkt aus – für die Volksbanken Raiffeisenbanken und für Ihre Kunden.

Nutzen Sie den kundenorientierten easyCredit-Liquiditätsberater für einen herausragenden Beratungsprozess.

Unser Fairness-Versprechen erlebt Ihr Kunde an allen Kontaktpunkten und das ist jetzt sogar erstmals objektiv messbar. Denn easyCredit ist Deutschlands erster Kredit mit DQS-Siegel „Fairness im Ratenkredit“. Mehr erfahren Sie im VR-BankenPortal.

### Mit dem Heimvorteil Fairness erleben:

Mitarbeiter der Genossenschaftlichen FinanzGruppe profitieren von den easyCredit-Vorteilen zu besonders attraktiven Konditionen.

Mehr unter [easycrredit.de/heimvorteil](http://easycrredit.de/heimvorteil)



09 11/53 90-2256



[partnerservice@easycrredit.de](mailto:partnerservice@easycrredit.de)



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken 

## Abschied aus dem Vorstand



Die Westdeutsche genossenschaftliche Bankleitervereinigung traf sich zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung in der Orangerie von Schloss Rheda in Rheda-Wiedenbrück.

**Rheda-Wiedenbrück.** Volles Haus in der Orangerie von Schloss Rheda: zahlreiche Mitglieder kamen zur Mitgliederversammlung der Westdeutschen genossenschaftlichen Bankleitervereinigung in Rheda-Wiedenbrück. Vorstandsvorsitzender Andreas Theis berichtete über aktuelle genossenschaftliche Themen und die Entwicklung der Vereinigung. Neben den zahlreichen Mitgliedern konnte er auch den Referenten des Tages begrüßen: Clemens Tönnies. Der Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Tönnies Fleisch und Aufsichtsratsvorsitzende des FC Schalke 04 gab auf unterhaltsame und spannende Weise Einblicke in sein Handeln als Unternehmer und Sportfunktionär.

Die Mitglieder blickten aber nicht nur über den genossenschaftlichen Tellerrand, sondern spendeten auch ihren scheidenden Vorstandsmitgliedern Klaus Korte und Dr. Veit Luxem viel Beifall. Korte ist seit 1987 Mitglied der Vereinigung und seit 1998 im Vorstand aktiv. Theis: „Herr Korte hat maßgeblich am Zustandekommen der neuen Musterdienstverträge mitgearbeitet. Seit Jahren hat er sich erfolgreich um die Themen Gehaltsempfehlungen, Versorgungsempfehlungen und Dienstverträge gekümmert.“ Dies gelte auch für Luxem. Dieser ist seit 1995 Mitglied der Vereinigung und seit 1996 im Führungsteam tätig. „Die positive Entwicklung unserer Bankleitervereinigung haben die Herren entscheidend mitgeprägt. Dazu beigetragen hat vor allem auch ihre Innovationskraft“, sagte Theis und

dankte für das jahrelange Engagement der beiden Bankvorstände.

Zuvor hatte Theis über die Entwicklung der Bankleitervereinigung berichtet. 957 Mitglieder zählte der Verein 2013, im laufenden Jahr sind bereits sieben neue Mitglieder eingetreten. Neben dem Kassenbericht durch Schatzmeister Peter Scherf und den Wahlen der Beiratsmitglieder entlasteten die Mitglieder ihren Vorstand. Neu in den Vorstand gewählt wurden Hubert Overesch, Vorstand der Volksbank im Kreis Steinfurt, und Josef Brück, Vorstand der Volksbank Erkelenz.

## Leuphana-Akademie: Drei Wochen, die das Selbstbild verändern

**Tecklenburg.** Bildung ist der zentrale Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Dennoch häufen sich in Deutschland die Defizite im Bildungsbereich, insbesondere in der wirtschaftlichen Allgemeinbildung. Zudem drohen immer mehr Jugendliche aufgrund fehlender Schul- und Berufsausbildung den beruflichen und gesellschaftlichen Anschluss zu verlieren. Die WGZ BANK Stiftung möchte hier gegensteuern und unterstützt daher die Sommerakademien der Leuphana Universität Lüneburg, in denen sich jugendliche Haupt- und Förderschüler für einen erfolgreichen Übergang in die Berufsausbildung qualifizieren können. Weitere Kooperationspartner sind die örtlichen Arbeitsagenturen sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort.

Seit 2011 werden jedes Jahr zwei Sommerakademien im Rheinland und in Westfalen gefördert. In einem dreiwöchigen Sommercamp werden jeweils rund 30 Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem Förderbedarf intensiv und ganzheitlich betreut. Dabei können sie ihr Selbstbild positiv verändern und Erfolgserlebnisse erzielen. Im Juli fand die Sommerakademie im Kreis Warendorf in der Jugendbildungsstätte Tecklenburg statt, unterstützt von der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und der Volksbank Ahlen-Sassenberg-Warendorf eG. 24 Hauptschüler der neunten Klassen



Foto: WGZ BANK Stiftung

Lernen in den Ferien machte diesen beiden Hauptschülerinnen offensichtlich Spaß.

verzichteten auf einen Teil ihrer Sommerferien, um stattdessen fleißig zu lernen. Sie besuchten die Intensivkurse Mathematik, LeseFit, PC und Auftreten, setzten sich mit Berufsbildern auseinander und absolvierten ein umfangreiches Bewerbungstraining. Auch Schauspiel und Tanz standen auf dem Stundenplan des Sommercamps, das mit einer Musicalaufführung abschloss. Erstes Ziel für die Schüler ist es, im kommenden Jahr einen guten Schulabschluss zu erlangen. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht, denn die überwiegende Zahl der Teilnehmer der bisherigen Sommerakademien hat den Schulabschluss geschafft.

# Nähe zu den Menschen ist gefragt

GLS Bank feiert ihr 40-jähriges Bestehen mit prominenten Gästen

**Bochum.** In Europa steigt die Wertschätzung für regionale und nachhaltige Banken. Das berichtete RWGV-Vorstandsmitglied Siegfried Mehring in einer Podiumsdiskussion auf der 40-Jahrfeier der GLS Bank, zu der sich rund 4.500 Mitglieder, Kunden und weitere Gäste angemeldet hatten. Besonders ausgeprägt sei der Wunsch nach Kreditinstituten, die näher an den Menschen seien, in denjenigen Ländern, deren Bankensysteme von wenigen großen Instituten dominiert würden. Dies sei beispielsweise in Großbritannien oder Frankreich der Fall, so Mehring. Dort gibt es – anders als in Deutschland – keine dreigliedrigen Bankensysteme, bestehend aus Genossenschaftsbanken, Sparkassen und privaten Instituten.

Vor einer undifferenzierten Bankenregulierung warnte Mehring. Diese behindere ausgerechnet die kleinen Banken. Angesichts der überbordenden bürokratischen Anforderungen, die unter anderem mit den neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften einhergingen, verlören diese zunehmend den Mut. Viele sähen sich gezwungen, darüber nachzudenken, „sich zu größeren – und möglicherweise anonymen – Einheiten zusammenzuschließen“.

„Wir brauchen viel mehr kleine Banken, die gut zusammenarbeiten“, bekräftigte Peter Blom, Chairman des Weltverbands der Nachhaltigkeitsbanken (GABV). Er ist Chief Executive Officer der niederländischen Triodos Bank, die sich wie die GLS Bank auf nachhaltiges Geschäft fokussiert. In den Niederlanden beherrschten drei große Banken 85 Prozent des Marktes. „Das ist ein Riesensystemrisiko.“

Der Nutzen sehr großer Banken sei zweifelhaft, meinte Blom. Mehrere Studien hätten gezeigt, dass Geldhäuser ab einer Bilanzsumme von 100 Milliarden Euro nicht mehr effizienter würden. Gute Bedingungen für örtliche verwurzelte Banken seien „ein wichtiges Ziel einer guten Finanzmarktregulierung“, unterstrich Podiumsteilnehmer Horst Köhler, Bundespräsident a.D. Während Großbanken stark auf anonyme Finanzierungsgeschäfte beispielsweise über Kreditverbriefungen setzten, beherrschten kleine Banken das „Beziehungsbanking“. Überdies seien sie oft flexibler, schneller und kreativer als große Institute.

Regulierung reiche nicht aus, um zu einer Wende im Bankenbereich zu kommen, meinte GLS Bank-Vorstandssprecher Thomas Jorberg. „Wir müssen auch ein posi-



Vorstandssprecher Thomas Jorberg begrüßte mehr als 4.000 Gäste zur 40-Jahrfeier der GLS Bank.

tives Bild dazu entwickeln, wozu Banken da sein sollten.“ Die GLS Bank hebt anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums hervor, „Wegbegleiterin von gesellschaftlichen Neuerungen“ zu sein. So legte sie bereits 1989 den ersten Windkraftfonds in Deutschland auf. Bis heute hat sie in der Branche Energie Kredite mit einem Volumen von 1,2 Milliarden Euro finanziert. Nach der Kreditfinanzierung von einigen hundert Höfen seit den 1970er Jahren legte die GLS Bank 1992 ihre ersten Landwirtschaftsfonds auf. Derzeit bereitet sie eine Biobodengenossenschaft vor. In den Bereichen Bildung, Wohnen und Soziales finanziert die Bank seit über 40 Jahren ebenfalls Pionierarbeit, beispielsweise mit Krediten an innovativen Schulen oder bei generationsübergreifenden Wohnprojekten.

Stefanie Schulte

## 40 Jahre GLS Bank

Die GLS Bank ist die deutschlandweit erste Bank für ethisch-ökologische Geldanlagen zur Finanzierung nachhaltiger Projekte und Unternehmen.

Ihre spezielle geschäftspolitische Ausrichtung findet viel Zuspruch. Heute zählt sie 175.000 Kundinnen und Kunden sowie 30.000 Mitglieder. Die Bilanzsumme beträgt 3,4 Milliarden Euro. Die Bank hat ihren Sitz in Bochum und sieben Filialen im Bundesgebiet.



RWGV-Vorstand Siegfried Mehring

## Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten sponsert BAP-Konzert



Foto: Hanner Stephan

Holtten BAP mit Wolfgang Niedecken (Mitte) nach Salzkotten: Volksbank-Vorstände (v. links) Josef Brücher, Karl-Udo Lütteken und Karl-Heinz Hemsing mit Bürgermeister Ulrich Berger (2. v. rechts)

**Salzkotten.** „Ein Bankier ist ein Kerl, der Ihnen bei schönem Wetter einen Regenschirm leiht und ihn zurückverlangt, sobald es regnet.“ Dieses Zitat von Mark Twain widerlegte einmal mehr die Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten. Die Bank trat jetzt nicht nur als finanzieller Sponsor eines Open-Air-Konzerts der Kölschrock-Band „BAP“ in ihrer Region positiv in Erscheinung. Da Niederschlag für den Konzertabend angekündigt war, verteilte sie im Vorfeld auch großzügig gepolsterte Sitzkissen und

hier und alles so prima aufgeräumt“, meinte der Gast zu Beginn seines Auftritts. Dreieinhalb Stunden und 25 Musikstücke später war dem Kölner Urgestein die gute Laune noch immer nicht abhandengekommen: Eben frisch gemacht und im Bademantel genoss er beim Bundesliga-Smalltalk mit Bürgermeister Berger und den drei Volksbank-Vorständen Josef Brücher, Karl-Heinz Hemsing und Karl-Udo Lütteken den verdienten Feierabend.

Regencapes in den Volksbank-Farben an die 2.000 Besucher. Folge Nummer 1: Als noch vor der offiziellen Begrüßung durch Bürgermeister Ulrich Berger ein heftiger Schauer runterging, verwandelte sich der Zuschauerbereich vor der historischen Dreckburg von Salzkotten in ein einziges blau-orangenes Farbenmeer. Folge Nummer 2: Als es während des gesamten Konzertes trocken blieb, wanderten die Capes in die mitgebrachten Taschen der Musikkfans – und niemand forderte sie von dort zurück. Der Auftritt im Rahmen der Tour „BAP zieht den Stecker“ war das größte Open-Air-Konzert, das Salzkotten je erlebt hatte. Dabei fand auch Wolfgang Niedecken sichtlich Gefallen am Veranstaltungsort und der einzigartigen Kulisse. „Schön habt ihr’s

## Genossenschaftsbanken holen Zirkus in die Eifel

**Prüm.** „Manege frei!“ hieß es im Juli für eine Zirkusshow, die üblicherweise in Berlin, Hamburg oder München gastiert und nicht in einer Region mit der dünnsten Besiedelung Deutschlands. Die Volksbank Bitburg, Volksbank Eifel Mitte, Raiffeisenbank Westeifel und die Raiffeisenbank Irrel holten bereits zum zweiten Mal den Großzirkus „Charles Knie“ nach Prüm und sorgten so für einen Glanzpunkt im kulturellen Kalender der Region Bitburg-Prüm und Gerolstein. „Wir haben sämtliche Karten der ersten Abendvorstellung gekauft und unsere jungen Bankkunden mit ihren Eltern zum vergünstigten Preis in den Zirkus eingeladen. So fiel es dem Zirkusmanagement leicht, das Gastspiel in der Westeifel zu wagen“, erklärte Michael Simonis, Vorstand der Volksbank Eifel Mitte. Rund 1.400 Gäste, die zusätzlich in den Genuss von ermäßigten Eis-, Popcorn- und Getränkepreisen kamen, erlebten Clowns, Tiere und international renommierte Artisten. Dankbar für die Unterstützung durch die Kreditgenossenschaften zeigte sich auch Georg Sternitzke, Leiter der Tourist-Information in Prüm: „Ohne ein entsprechendes Engagement der Genossenschaftsbanken hätte es

wahrscheinlich kein Gastspiel gegeben.“ Neben dem Zirkusgastspiel fördern die Genossenschaftsbanken auch die Mozartwochen Eifel, das Folkloretreffen in Bitburg und den Rheinlandpfalztag in Prüm.



Rund 1.400 junge Bankkunden und ihre Eltern besuchten den Zirkus „Charles Knie“.

## Raiffeisenbank Eifeltor ist beschlossen

**Kaisersesch.** Der Zusammenschluss der Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim und der Raiffeisenbank Lutzerather Höhe ist beschlossene Sache. Mit 100 Prozent stimmten die Mitglieder der Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim für die Verschmelzung der beiden genossenschaftlichen Institute. Zuvor hatten sich bereits die Mitglieder der Raiffeisenbank Lutzerather Höhe mit 98 Prozent für die gemeinsame Zukunft ausgesprochen. Mit diesem deutlichen Votum für die Bankenehe geht die neue Raiffeisenbank Eifeltor rückwirkend zum 1. Januar 2014 an den Start. Hauptsitz ist Kaisersesch. Im neuen Gesamtinstitut, das eine Bilanzsumme von rund 260 Millionen Euro erreicht, arbeiten 54 Mitarbeiter in 16 Geschäftsstellen. Geleitet wird die neue Raiffeisenbank von einem Vorstandsquartett, den Bankvorständen Elmar Franzen und Rudolf Nieswand, die beide die Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim leiteten, sowie Bernhard Johann und Thomas Welter, die Vorstände der Raiffeisenbank Lutzerather Höhe.



Der Vorstand der Raiffeisenbank Eifeltor (v. links): Thomas Welter, Rudolf Nieswand, Bernhard Johann und Elmar Franzen.

Anzeige

### Bekanntmachung zur Wahl der Vertreterversammlung – Einladung –

Der Wahlausschuss der Volksbank an der Niers eG hat am 20. August 2014 das Geschäftsgebiet in Wahlbezirke eingeteilt und die Vorschlagslisten zur Wahl der Vertreterversammlung erstellt. Die Vorschlagslisten und die Wahlordnung liegen für alle Mitglieder der Bank in der Zeit vom 06. Oktober 2014 bis zur Wahl in allen Geschäftsstellen der Bank zur Einsichtnahme aus. Die Listen enthalten die Namen der Kandidaten für die Wahl von 496 Vertretern und 81 Ersatzvertretern.

Während der Auslegungsfrist können weitere im Wahlbezirk ansässige Mitglieder zur Wahl in die Vertreterversammlung schriftlich vorgeschlagen werden. Zu Vertretern können nur natürliche, unbeschränkt geschäftsfähige Personen gewählt werden, die Mitglieder unserer Bank sind und nicht dem Vorstand oder Aufsichtsrat angehören. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder unserer Bank, die bis zum heutigen Tage in der Liste der Mitglieder eingetragen sind.

Die Wahl findet geheim mittels Stimmzettel statt. Alle Mitglieder sind eingeladen, an den Wahlversammlungen und der Neuwahl der Vertreter für ihren jeweiligen Geschäftsstellenbereich teilzunehmen.

Die Wahlversammlungen finden jeweils um 19.00 Uhr statt:

- 04.11.2014** für die Wahlbezirke Issum und Sevelen im Bürgersaal Issum, Vogt-von-Belle-Platz 12a, 47661 Issum.
- 13.11.2014** für die Wahlbezirke Aldekerk, Nieukerk, Rheurdt und Schaephuysen im Adlersaal, Dennemarkstraße 30, 47647 Kerken.
- 17.11.2014** für die Wahlbezirke Kervenheim, Pfalzdorf, Uedem und Weeze im Bürgerhaus Uedem, Agathawall 11, 47589 Uedem.
- 18.11.2014** für den Wahlbezirk Walbeck in der Gaststätte Zur Friedenseiche, Walbecker Straße 1, 47608 Geldern.
- 19.11.2014** für die Wahlbezirke Geldern, Kapellen und Veert im SeeHotel, Danziger Straße 5, 47608 Geldern.
- 20.11.2014** für die Wahlbezirke Kevelaer und Twisteden im Konzert- und Bühnenhaus, Bury-St.-Edmunds-Straße 5, 47623 Kevelaer.
- 24.11.2014** für die Wahlbezirke Herongen, Straelen, Wachtendonk und Wankum in der Stadthalle, Fontanestraße 6, 47638 Straelen.
- 25.11.2014** für die Wahlbezirke Hartefeld und Pont in der Gaststätte Zur Dorfschmiede, Hartefelder Dorfstraße 96, 47608 Geldern.
- 26.11.2014** für die Wahlbezirke Wetten und Winnekendonk in der Gaststätte Knoasesaal, Friedensplatz 23, 47625 Kevelaer.
- 02.12.2014** für die Wahlbezirke Asperden, Goch und Kessel im Kultur- und Kongresszentrum Kastell, Kastellstraße 11, 47574 Goch.

Kevelaer, den 21. August 2014

Volksbank an der Niers eG

Der Wahlausschuss

gez. Bernd Link, Vorsitzender des Wahlausschusses  
gez. Josef Peters, stellv. Vorsitzender des Wahlausschusses

## Fusion der Volksbanken Bigge-Lenne und Grevenbrück



Foto: RWGV-Pressbüro Meinerzhagen

Die beiden Aufsichtsratsvorsitzenden Jürgen Bishopink, Volksbank Grevenbrück (3. v. links) und Christian Berken, Volksbank Bigge-Lenne (rechts) mit den Vorständen (v. links) Bernd Griese, Peter Kaufmann, Peter Hundt, Michael Griese und Andreas Ermecke.

**Schmallenberg/Lennestadt.** Durch die vollzogene Verschmelzung der Volksbanken Bigge-Lenne und Grevenbrück wurden die Kräfte von zwei starken Genossenschaften gebündelt. Das sahen auch die Vertreterinnen und Vertreter so. Mit überwältigender Mehrheit sprachen sie

sich in den Versammlungen für die Fusion aus. Einigkeit herrschte auch beim Namen: Volksbank Bigge-Lenne passt weiterhin ideal zum Geschäftsgebiet. Das neue Gesamtunternehmen mit Sitz in Schmallenberg hat eine Bilanzsumme von 1,6 Milliarden Euro und ein Kunden-

gesamtvolumen von drei Milliarden Euro. Die nun 90.000 Kunden und fast 47.000 Mitglieder werden an 37 Standorten von 379 Beschäftigten qualitativ hochwertig betreut und beraten. Mit ihrem regional ausgerichteten Geschäftsmodell waren beide Genossenschaftsbanken in den letzten Jahren äußerst erfolgreich unterwegs. Kontinuierlich kamen neue Mitglieder und Kunden hinzu. Die Zahlen in den Geschäftsberichten belegten die kerngesunde wirtschaftliche Basis. Dennoch stellten Aufsichtsräte und Vorstände schon 2013 die Weichen in Richtung Fusion, die jetzt rückwirkend ab dem 1. Januar 2014 gilt. Auslöser waren kaum zu beeinflussende Belastungen von außen wie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen oder die lang anhaltende Niedrigzinsphase. Leitungsgremien und Belegschaften sind ebenso wie die beratenden Mitarbeiter des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes überzeugt: Die Verschmelzung wird die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit maßgeblich verbessern. Das garantiert allen Mitgliedern und Kunden die langfristige Existenzsicherung ihrer regionalen Genossenschaftsbank.

## Erfolgreiches Crowdfunding: Über 50.000 Euro für Vereine

**Minden.** Ein Sonnensegel für den Schulhof, Kreidewagen oder Fußballtore, Spielplatzgeräte und vieles mehr kann jetzt dank der Crowdfunding-Initiative der Volksbank Mindener Land, der ersten ihrer Art im RWGV-Gebiet, angeschafft werden. Achtzehn Vereine nutzten die Möglichkeit, über die Internetplattform „vb-ml.viele-schaffen-mehr.de“ für ihre Projekte zu werben und das nötige Geld einzusammeln. Über 2.000 Einzelspender trugen während des dreimonatigen Aktionszeitraums mehr als 50.000 Euro zusammen. Die Volksbank Mindener Land stellte weitere 10.000 Euro zur Verfügung, indem sie pro Spender fünf Euro dazugab. Erfolgreich waren 14 Projekte mit einer Spendensumme von zusammen 56.909,28 Euro. Nur vier Projekte erreichten nicht die angestrebte Summe. Aufgrund des „Alles-oder-Nichts-Prinzips“ erhalten die Unterstützer dieser Projekte ihre Beträge zurück. Der Aufstockungsbetrag der Volksbank Mindener Land wird den Vereinen allerdings dennoch zugutekommen. Dank „Crowdfunding“ (zu Deutsch: Schwarmfinanzierung) können jetzt beispielsweise finanziell benachteiligte Kinder mit dem Kinderschutzbund in die Ferien fahren.

„Für uns war dies ein erster erfolgreicher Durchlauf“, ziehen die drei Volksbank-Projektverantwortlichen Alexander Bäumer, Birgit Kaupmann und Julia Meyer ein positives Resümee. Deshalb



Die Kinder der Kita Bilibi in Minden-Hahlen freuen sich über die Sanierung des alten Sandbereichs.

wird es für die Vereine auch zukünftig diese Möglichkeit geben, über viele kleine Spenden ihr jeweiliges Ziel zu erreichen. „Viele schaffen mehr“ – der Name ist Programm.

# 30 Meter Mettenden beim Briloner Schnadezug

Volksbank hält mehr als 600 Jahre alte Tradition in Ehren

**Brilon.** Wenn Briloner aus allen Teilen der Republik, ja sogar aus der ganzen Welt an einem Sommertag in ihre Heimatstadt zurückkehren, der Platz vor dem historischen Rathaus frühmorgens um sechs von Menschen wimmelt, der Männeranteil dabei deutlich über der tatsächlichen Quote von 49,2 Prozent liegt und die Stadtförster an den Tagen zuvor Schneisen durch das Dickicht entlang der Stadtgrenzen geschlagen haben, dann, ja dann ist wieder Schnadegang in der sauerländischen Bergstadt. Alle zwei Jahre treffen sich die männlichen Bewohner der Stadt und Gäste aus nah und fern am Montag des viertägigen Schützenfestes, um gemeinsam etwa ein Fünftel der insgesamt 133 Kilometer langen Ortsgrenze abzugehen. Alle zehn Jahre wird damit die flächenmäßig siebtgrößte NRW-Kommune einmal umrundet.



3.000 Männer nahmen am diesjährigen Schnadegang teil. Die Hauptstelle der Volksbank in Brilon blieb wegen dieses Schützenfestes geschlossen.

Die Tradition ist eine der ältesten (seit 1388!) ihrer Art in Westfalen. Sie geht zurück auf das Mittelalter, als sich wehrhafte Bürger regelmäßig auf den Weg machten, um den Verlauf der Stadtgrenzen zu kontrollieren. Zu den Trägern der Schnadegang- oder kurz Schnad-Tradition zählt seit vielen Jahren auch die Volksbank. Am Tag der Schnade bleibt die Hauptstelle der Bank geschlossen. Mitarbeiter vom Azubi bis zum Vorstand tauschen ihr Sakko mit der Goretex-Jacke und machen sich zusammen mit Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern in Wanderschuhen auf den Weg vom Marktplatz zur Stadtgrenze (altdeutsch: Schnad). Dort geht es – immer entlang der historischen und mit frischen Blumen geschmückten Grenzsteine – zum Frühstückspatz mitten im Wald.

Bei der „Waldecker Schnade“, die in diesem Jahr abzulaufen ist, wird der Platz mitten im Wald nach rund 18 Kilometern und vierstündigem Marsch erreicht. Hier warten Verpflegungsstände auf die hungrigen und durstigen Wanderer. Allein die Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten versorgt die Schnadgänger an diesem Tag mit 15 Kilogramm Mettwurst, 30 Meter Mettenden, acht Kilogramm Käse, zwölf Kilogramm Brot und 35 Kisten Erfrischungsgetränke. Zu den Gästen, die Volksbank-Vorstand Karl-Udo Lütteken hier zum Teil persönlich bewirbt, zählen auch seine beiden Vorstandskollegen von der örtlichen Sparkasse.

Im Jahr 2015 mit von der Partie ist auch wieder der ehemalige Volksbank-Marketingleiter Rudolf Thiele, einer der erfahrensten Schnadgänger. „Als echter Briloner Mann“, erklärt Thiele augenzwinkernd, „musst du mindestens einmal im Le-

ben die ‚Schnad‘ gegangen sein und nach alter Tradition über den Grenzstein gezogen worden sein.“

Rund 3.000 Männer sind es in diesem Jahr, die sich nach offiziellem Eröffnungsritual mit Fahnen-Abholung und Bürgermeisteransprache unter klingendem Spiel auf den Weg begeben. Die bisher einzigen Frauen im Tross, was in modernen Zeiten sicherlich nicht so bleiben wird, sind die Musikerinnen vom Tambourcorps der Freiwilligen Feuerwehr. Zusammen mit ihren männlichen Kollegen greifen sie am Ende der steilsten Anstiege unvermittelt zu ihren Instrumenten und lassen mal volkstümliche, mal jazzige Töne erklingen. So geht es für alle – auch für die vielen Pferde der Offiziere vom Schützenverein – leichter den Berg hinauf.

Nach der fast mittäglichen Frühstücksrast geht es über Stock und Stein, durch Wald und Heideflächen einem weiteren Höhepunkt entgegen: Am Lagerplatz Honigknäppchen, wo der vierte von insgesamt fünf Rezessen (rechtsverbindliche Erklärungen zum Grenzverlauf) verlesen wird, treffen die männliche Wanderschar und die Frauenwelt des Orts wieder zusammen. Gemeinsam geht es nach der Rast zurück zum Ausgangspunkt auf dem Marktplatz. Unter dem Geläut aller Briloner Kirchenglocken ziehen die Schnadgänger wieder in die Stadt ein, um danach in einer der vielen Gaststätten den großen Tag in geselliger Runde ausklingen zu lassen.

*Rainer Stephan*

# Tag der Bankvorstände

Bankpraktiker diskutierten zum Thema Beratungsqualität



Thomas Büchler (3. v. links), Leiter der R+V-Vertriebsdirektion West, moderierte die Talkrunde zum Thema „Beratungsqualität“. Mit ihm diskutierten (v. links) R+V-Vertriebsvorstand Heinz-Jürgen Kallerhoff, Verbraucheranwalt Prof. Dr. Julius F. Reiter sowie die Volksbank-Vorstände Dr. Wolfgang Baecker (VR-Bank Westmünsterland), Rainer Mellis (Volksbank Düsseldorf Neuss) und Friedhelm Beuse (Volksbank Münster).

**Duisburg.** Ein Verbraucheranwalt, zudem ein renommierter aus der Düsseldorfer Kanzlei des ehemaligen Bundesinnenministers Gerhart Baum, gleich nach dem Frühstück von der gastgebenden R+V Vertriebsdirektion West als Hauptreferent „serviert“ – ob das gut gehen kann? Das mag sich der eine oder andere Bankleiter gedacht haben, als er die Einladung aus Köln zum diesjährigen „Tag der Bankvorstände“ im Duisburger Landschaftspark Nord in Händen hielt. Die Sache ging gut. Mehr noch: Professor Dr. Julius F. Reiter sprach zwar Klartext und legte auch sicher seine Finger in die Wunden, die das Thema „Verbraucherschutz“ immer wieder in der Finanzbranche reißt. Doch der von VD-West-Leiter Thomas Büchler begrüßte Sachverständige für „Anlegerschutz und Kreditrecht“ hinterließ seine Zuhörer aus der genossenschaftlichen Finanzgruppe nach seinem fundierten Vortrag auch voller Hoffnung auf eine gute Zukunft.

„Die Finanzberatung alter Form“, so Reiter, „wird es bald nicht mehr geben. Die Branche braucht eine Vision, wo sie in zehn Jahren stehen will.“ Beste Chancen, hier die Nase vorn zu haben, räumte der Experte den Kreditgenossenschaften ein. Reiter: „Sie sind näher am Kunden dran als jede andere Bankengruppe und haben damit die beste Ausgangslage. Besinnen Sie sich auf Ihre Stärken und gehen Sie noch mehr zum Kunden nach Hause. Persönlicher Kontakt ist das A und O.“ Und noch ein paar Empfehlungen gab Reiter den Bankleitern mit auf den Weg: „Das Beschwerdemanagement ernst nehmen und wenn etwas schief gelaufen ist, sich auf die Seite des Kunden stellen. Das Streben nach Beratungsqualität als ständigen Prozess begreifen. Und die Zugangswege Internet und Filiale besser miteinander vernetzen und dabei die Suchfunktionen weiter optimieren.“

Zumindest was die beiden letzten Punkte anbelangt, befindet sich die genossenschaftliche Finanzgruppe mit dem Mammutprojekt „Kundenfokus 2015“ auf gutem Wege. Das machte die Talkrunde (Thema: „Beratungsqualität: Risiko oder Chance für Wachstum?“) im Anschluss an das Reiter-Referat deutlich. R+V-Vertriebsvorstand Heinz-Jürgen Kallerhoff als Moderator wies dabei auf die elementare Bedeutung der vom BVR angestoßenen Neuorientierung hin. „Jede Bank“, so Kallerhoff, „muss sich mit ‚Kundenfokus 2015‘ beschäftigen und noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen, wie sie dazu steht.“

Lob gab es von Verbraucheranwalt Reiter für das im Rahmen des BVR-Projektes entwickelte und von der Volksbank Düsseldorf Neuss als „Pilot“ eingesetzte Beratungsprotokoll. Die standardisierte Form, so Reiter, habe Vorbildfunktion und sei der

„front runner“ in Verbraucherkreisen. „Wenn es stimmt, dass der Verbraucherschutz mit unserer Gruppe die wenigsten Probleme hat, dann sind wir wohl auf dem richtigen Weg“, freute sich Vorstandssprecher Rainer Mellis über das positive Urteil. Auch die beiden anderen Teilnehmer der Talkrunde sahen mehr Chancen als Risiken. „Unser Vorteil ist die Subsidiarität“, meinte Volksbank Münster-Vorstand Friedhelm Beuse. „Wir beraten in vielen Fällen unsere Eigentümer“, machte Dr. Wolfgang Baecker von der VR-Bank Westmünsterland deutlich.

„Wir erleben eine heiße Zeit für Banken und Versicherungen, wobei im Verbraucherschutz nichts aus Zufall passiert“, leitete R+V-Vorstand Kallerhoff nach der Talkrunde zur aktuellen Lage und zum Ausblick des eigenen Unternehmens über. „Totgesagte leben länger“, meinte Kallerhoff mit Blick auf das öffentliche Gerede rund um die Lebensversicherung, um gleich anschließend Fakten zu liefern: „Wir haben den höchsten Neubeitrag und liegen bei 18 Prozent Plus im Lebensversicherungsbereich. Die R+V ist dabei, ihr bestes Geschäft aller Zeiten zu schreiben. Daran hat auch die VD West mit 9,6 Prozent Zuwachs ihren Anteil.“

Wenige Wochen nach dem Pfingstunwetter lieferte R+V-Vorstand Dr. Norbert Rollinger erste Zahlen zur Schadensregulierung. Allein in der am härtesten betroffenen Region Düsseldorf verzeichneten die Wiesbadener 15.000 Schadensfälle mit einem Regulierungsvolumen von 30 Millionen Euro. Positiver Nebeneffekt der immer häufiger auftretenden Unwetter für die Versicherer nach Einschätzung von Rollinger: „Die Kunden verstehen jetzt, warum sie unsere Produkte brauchen.“

# Jubiläums-Festakt der NOWEDA

Apothekergenossenschaft feierte 75-jähriges Bestehen mit rund 700 Gästen



Überraschungsgäste bei der Jubiläumsfeier waren Grundschulkinder, die mit den 700 Eingeladenen das Steiger-Lied sangen.

**Essen.** „Gemeinsam. Individuell. Zukunftsstark.“ unter diesem Motto feierte die NOWEDA Apothekergenossenschaft mit einem Festakt in der Philharmonie Essen ihr 75-jähriges Jubiläum. Vor rund 700 Gästen sprachen unter anderem Ingrid Fischbach, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, und Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen. Die Essener Philharmoniker begleiteten die Veranstaltung musikalisch unter der Leitung des ersten Kapellmeisters Yannis Pouspourikas.

NOWEDA blickt auf eine lange unternehmerische Erfolgsgeschichte zurück. Sieben Apotheker gründeten 1939 die Genossenschaft, um die Einkaufs-, Lagerungs- und Distributionsfunktionen für ihre Apotheken unabhängig von Dritten organisieren zu können. „In der Genossenschaft werden die Vorteile von kleinen Einheiten mit den Vorteilen der Größe kombiniert“, so der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Klaus G. Brauer, der in seiner Begrüßungsrede den Wert von NOWEDA für die Mitglieder-Apotheken betonte. Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen, lobte das soziale Engagement der Genossenschaft und ging auf ihre Bedeutung für die Essener Wirtschaft ein: „Die NOWEDA-Mitglieder sind Teil einer äußerst starken Gemeinschaft; sie haben zugleich allen Freiraum, um ihre Apotheken eigenverantwortlich und angepasst an die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Kundschaft zu führen. Diese Verbindung aus Gemeinsamkeit und Individualität macht NOWEDA seit Langem zu einem zukunftsstarken Stützpfiler der Essener Gesundheitsbranche, die wiederum selbst eine der treibenden wirtschaftlichen Kräfte in unserer Stadt ist.“

Auch die parlamentarische Staatssekretärin Ingrid Fischbach sowie Dr. Dr. Richard Ammer, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes der pharmazeutischen Industrie (BPI), und Dr. Thomas Trümper, Vorsitzender des Bundesverbandes

des pharmazeutischen Großhandels (PHAGRO), würdigten in ihren Grußworten die Erfolgsgeschichte der Apothekergenossenschaft. Friedemann Schmidt, Präsident der ABDA – Bundesvereinigung der Deutschen Apothekerverbände und selber langjähriges Mitglied der NOWEDA: „Ich übermittle Ihnen zum 75. Geburtstag Ihrer NOWEDA, die ja auch meine NOWEDA ist, die allerherzlichsten Glückwünsche des Vorstandes der ABDA und aller ihrer Mitgliedsorganisationen.“

Wilfried Hollmann verdeutlichte, wie stark die genossenschaftliche Philosophie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von NOWEDA gelebt wird: „Der Förderauftrag gemäß Gesetz und Satzung wurde im Bewusstsein aller Mitarbeiter verankert. Es wurde eine Firmenkultur geschaffen, die die Apothekerinnen und Apotheker in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns stellt“, so der Vorsitzende des Vorstandes. „Sie beruht darauf, die öffentliche, vom Inhaber geführte Apotheke auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu unterstützen. Wir legen dabei Wert auf die allumfassende Selbstständigkeit und Eigenverantwortung des Apothekers. Wir wissen, dass Apotheker als Angehörige eines freien Berufes nicht am Gängelband sich selbst wichtiger Dachmarkenkonzepte geführt werden und damit keine unselbstständigen Subunternehmer sein wollen.“

Als Sinnbild für eine starke Zukunft stürmten zum Abschluss des Festaktes Grundschulkinder der Bodelschwingschule Essen-Altendorf den Festsaal. Gemeinsam mit den Gästen stimmten sie das „Steigerlied“ an: Das rund 400 Jahre alte Bergmannslied symbolisierte auf dem Festakt die enge Verbundenheit der NOWEDA zur Ruhrgebietskultur und zur Stadt Essen. Den Werdegang der Genossenschaft hält NOWEDA mit einer von Historikern recherchierten Chronik fest, die Ende des Jahres vorgestellt wird. Eine Festschrift zum Jubiläumsjahr wird die Chronik ergänzen.

# „Liebe zum Sprayen“

Theateraufführung krönt Ferienbetreuung der Familiengenossenschaft Münsterland für Kinder



Foto: Hans-Peter Leimbach

Viel Lob gab es für die erfolgreichen Akteure des Theaterprojektes, die von Stefanie Pfnigg, Vorstandsmitglied der Familiengenossenschaft Münsterland, mit einer Urkunde ausgezeichnet wurden.

**Münster/Telgte.** Vor langer Zeit gab es eine Sprayer-Gruppe. Doch diese teilte sich in eine illegale und eine legale Gruppe. Als Carlo aus der illegalen und Josy aus der legalen Gruppe sich näherkommen, gibt es Probleme. Das ist kurz zusammengefasst die Handlung des Theaterstücks „Liebe zum Sprayen“, mit dem die Familiengenossenschaft Münsterland und ihre Partner im Juli in der alten Lagerhalle der Firma Münstermann in Telgte-Westbevern den erfolgreichen Abschluss der Ferienbetreuung „Alles Theater ...? Entdecke Deine Stärken!“ im Rahmen des Telgter Modells feierten. Der Applaus von über 100 Zuschauern belohnte die 30 Jugendlichen, die in zwei Wochen Ferienbetreuung zu einem Team vor und hinter der Bühne zusammengewachsen waren und in einem altersgemäßen und angepassten Rahmen an Handwerksberufe herangeführt wurden.

Unter Anleitung von Praktikern entwickelten die Schüler ihr eigenes Drehbuch und stellten das gesamte Bühnenbild, Plakate, Flyer, Requisiten und Kostüme in den Werkstätten des Handwerkskammer-Bildungszentrums in Münster selbst her.

„Dieses Pilotprojekt ist ein bedarfsorientiertes, attraktives und nachhaltiges Angebot sowohl für die Familien als auch für die Unternehmen und Kommunen“, resümierte Stefanie Pfnigg, Vorstandsmitglied der Familiengenossenschaft Münsterland. Gemeinsam mit Magdalena Münstermann (vom gleichnamigen Unternehmen) reifte der Gedanke für das äußerst erfolgreiche Projekt.

Durch Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Münstermann wurde deutlich, dass in puncto attraktive Ferienbetreuung für viele Jugendliche Fehlanzeige herrschte. Geschäftsführerin Magdalena Münstermann ging auf die Familiengenossenschaft zu, um interessante und für Jugendliche sinnvolle Möglichkeiten anzubieten, die auch Spaß machen. Schnell waren weitere Partner gewonnen: das Kolping-Bildungswerk, der Diözesanverband Münster, die Handwerkskammer Münster, die Stadt Telgte und der Kreis Warendorf. Der Zusammenschluss im Rahmen des Telgter Modells entwickelte sich zu einem gelungenen Zusammenspiel. Auch hier heißt das Fazit: Premiere gelungen, mit guten Aussichten auf

Wiederaufnahme in den Sommerspielplan 2015.

Weitere Informationen unter [www.familienantworten.de](http://www.familienantworten.de).



Foto: Joachim Busch

Sichtlich viel Spaß hatten die Jugendlichen des Ferienprojektes der Familiengenossenschaft daran, in den selbstgestalteten Kulissen ihr eigenes Theaterstück zu spielen.

## Wohngenossenschaft Hilstrup feiert Spatenstich für Wohnprojekt

**Münster-Hiltrup.** Hier wird fröhlich Hand angelegt. Mitglieder der Hilstruper Wohngenossenschaft machten jetzt mit dem ersten Spatenstich den Weg frei zum Baubeginn ihres neuen Zuhauses am Franz-Dahlkamp-Weg in Münster-Hiltrup. In 18 Monaten will die Wohngenossenschaft zusammen mit ihrem Projektpartner und Baufirma 24 barrierefreie Wohnungen fertigstellen.

Selbstbestimmt, getragen von der gleichen Idee, wollen die Mitglieder, Menschen im Alter von 50plus, hier ein gemeinschaftliches Leben entwickeln, jenseits von Anonymität. Das Ziel, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, ist die Basis, die sich auf gegenseitige Unterstützung gründet, erläuterte Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Voigt. Bei der Wahl der Rechtsform sei es für die Gründungsmitglieder wichtig gewesen, das Wohnprojekt auf eine breite Basis zu stellen und Interessierten die Möglichkeit zu geben, schon früh in den Entscheidungs- und Entstehungsprozess eingebunden zu werden, verdeutlichte die Vorsitzende Jutta Ritter. Das Projekt erhält eine Förderung als KfW-Effizienzhaus 70. Es ist für 24 Wohnungen von 49 bis 130 Quadratmetern, ein Gästeappartement, einen Gemeinschaftsraum von 80 Quadratmetern sowie eine Tiefgarage konzipiert.



Mitglieder der Hilstruper Wohngenossenschaft machten jetzt mit dem ersten Spatenstich den Weg frei zum Baubeginn ihres neuen Zuhauses am Franz-Dahlkamp-Weg in Münster-Hiltrup.

Foto: Hans-Peter Lemmbach

## SAVE THE DATE: GenoGenial 2.0

**Düsseldorf:** Am 24. November 2014 ist es wieder so weit: Sie reparieren Notebooks, produzieren und vertreiben Schokoladenspezialitäten und Honig, sie beraten Haushalte in Energiefragen oder bieten Dienstleistungen rund um die Gartenpflege an. Auf der genossenschaftlichen Schülerfirmenmesse GenoGenial 2.0 in der WGZ BANK in Düsseldorf präsentieren die Schülergenossenschaften aller Schulformen aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ihre Produkte und Dienstleistungen und

informieren über ihre Zusammenarbeit mit ihren örtlichen Partnergenossenschaften. Dabei zeigen sie interessierten Schülern, Lehrern, Eltern, Vertretern der Mitgliedsgenossenschaften sowie Gästen aus Politik und Wirtschaft, wie solidarisches und nachhaltiges Wirtschaften in der Schülergenossenschaft funktioniert. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen unter [www.genogenial.de](http://www.genogenial.de).

Anzeige

### Gläubigeraufruf Kölner Ärztenetz Porz-Poll eG in Köln Bekanntmachung

Die Generalversammlung vom 23.07.2014 hat die Auflösung unserer Genossenschaft per 31.08.2014 beschlossen.

Liquidatoren sind die Unterzeichnenden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Genossenschaft anzumelden.

Die Liquidatoren

Lars Bunge

Dr. med Said Ghafur

# Taler für Taler zum neuen Konzerthaus

Interview mit Volker Klein, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bonn Rhein-Sieg, und Mitglied im Aufsichtsrat der Förderer-Beethoven-Festspielhaus eG

*Warum unterstützen Sie den Bau eines Festspielhauses?*

**Volker Klein:** Mit Ludwig van Beethoven verfügt Bonn über einen weltweit bekannten Sympathieträger allerersten Ranges. Der bedeutende Komponist ist hier geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend – insgesamt waren es 22 Jahre – in Bonn. Beethoven ist für Bonn ein Geschenk, ein Erbe, das große Chancen eröffnet. Wenn Bonn die „Marke Beethoven“ stärken will, dann kommen die Stadt wie die Region an Rhein und Sieg um mutige Investitionen wie das Beethoven-Festspielhaus nicht herum.

*Der Bonner Stadtrat hat sich nach kontroverser Diskussion aktuell mit klarer Mehrheit für das Projekt ausgesprochen. Wie geht es nun weiter?*



Bankvorstand Volker Klein hat die Genossenschaft Förderer-Beethoven-Festspielhaus eG mitgegründet.

**Volker Klein:** Die Entscheidung des Stadtrates, ein baureifes Grundstück für die Errichtung eines Festspielhauses zur Verfügung zu stellen, hat nunmehr den Weg für einen Architektenwettbewerb frei gemacht. Im ersten Quartal 2015 soll ein Siegerentwurf feststehen. Parallel dazu müssen die Betreiber-Stiftung vorbereitet sowie die Bau- und Betriebskosten-Finanzierung geklärt werden. Erst dann kann der Bauantrag gestellt werden.

*Wie sieht der Zeitplan für die Realisierung des Festspielhauses aus?*

**Volker Klein:** Ziel ist es, pünktlich zum Beethoven-Jubiläum 2020 das Festspielhaus fertigzustellen. Dann jährt sich zum 250. Mal Beethovens Geburtstag. Anfang 2016 soll der erste Spatenstich erfolgen, um nach rund dreijähriger Bauzeit im Frühjahr 2019 ins neue Konzerthaus einziehen zu können.

*Wie sieht die geplante Finanzierung aus?*

**Volker Klein:** Die Grundvoraussetzung für den Bau des Bonner Festspielhauses ist, dass er in vollem Umfang privat finanziert wird. Die Deutsche Post DHL rechnet mit Gesamtkosten von rund 70 Millionen Euro für ein Haus, das rund 1.500 Besuchern Platz bieten würde. 30 Millionen Euro davon will die Post selbst beisteuern. Die verschiedenen Fördervereine, die sich in Bonn

gegründet haben, können derzeit mit Spendenzusagen von rund sechs Millionen Euro aufwarten. Wenn man einen Baukredit, der über die Einnahmen der Beethoventaler-Genossenschaft abgesichert würde, in einer Größenordnung von derzeit drei Millionen Euro mit einrechnet, sind bisher rund 40 Millionen Euro vorhanden. Es fehlen also noch rund 30 Millionen Euro, die jetzt eingeworben werden müssen.

*Wie soll das Betreiberkonzept funktionieren?*

**Volker Klein:** Das Festspielhaus wird in das Eigentum einer Betriebsstiftung übergehen. Das Stiftungskapital besteht aus 39 Millionen Euro, die der Bund im Rahmen eines Sonderprogramms für national bedeutsame Kulturinvestitionen bereits zur Verfügung gestellt hat. Der Rhein-Sieg-Kreis wird drei und die Sparkasse KölnBonn fünf Millionen Euro einzahlen. Über den Anteil der Stadt Bonn hat der Rat noch nicht entschieden. Der Bund erwartet insoweit einen „angemessenen“ Beitrag. Die Telekom hatte zudem angekündigt, den Festspielhausbetrieb finanziell zu unterstützen. Auch das Land Nordrhein-Westfalen hat einen Betriebskostenzuschuss von jährlich einer Million Euro angekündigt. Die Betreiberstiftung wird auch selbst Einnahmen aus dem Kartenverkauf bei eigenen Veranstaltungen, Vermietungen und aus Sponsoring erzielen. Am Ende wird man genau rechnen müssen, ob diese Mittel reichen. Insbesondere die derzeit herrschende Niedrigzinsphase ist eine große Herausforderung! Deshalb wird es wohl ohne ein zusätzliches jährliches Sponsoring nicht funktionieren.

*Welche Bedeutung hat die Genossenschaft „Förderer-Beethoven-Festspielhaus-Bonn“ für das Projekt?*

**Volker Klein:** Auf Initiative des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bonn und der Region sowie der Volksbank Bonn Rhein-Sieg haben im Sommer 2013 30 Unternehmen des Gastgewerbes sowie weiterer Branchen die Genossenschaft „Förderer-Beethoven-Festspielhaus-Bonn eG“ gegründet. Sie wird die Marke „Beethoventaler“ vertreiben und will mit den Lizenzeinnahmen zur Finanzierung eines Baukredites des Beethoven-Festspielhauses beitragen. Auch Prominente engagieren sich in der neuen Genossenschaft. So arbeitet Bundesminister und Ministerpräsident a. D. Wolfgang Clement im Vorstand mit. Zu den Gründungsmitgliedern gehören auch die Hotel- und Gaststätteninnung Bonn und Rhein-Sieg-Kreis e. V., die Volksbank Bonn Rhein-Sieg selbst sowie der Verein „Bürger für Beethoven“ mit 1.200 Mitgliedern. Für uns als größte Genossenschaftsbank in der Region Bonn/Rhein-Sieg ist es eine Selbstverständlichkeit, die Initiative nach Kräften zu unterstützen. Genossenschaften entspringen der Idee der Selbsthilfe und Selbstverantwortung. Sie verfolgen keinen Selbst-

- > zweck und dienen nicht der Gewinnmaximierung. Damit sind sie die ideale Rechtsform für eine echte Public-Private-Partnership von Kommunen, Unternehmen und Bürgern.

*Wie können sich interessierte Bürger über das geplante Beethoven-Festspielhaus informieren und sich aktiv einbringen – beispielsweise über die Genossenschaft?*

**Volker Klein:** Alle Fördervereine wie zum Beispiel „Bürger für Beethoven“ oder die „Festspielhaus-Freunde“ betreiben eigene Homepages im Internet. Dort kann man sich informieren. Eine Mitgliedschaft in einem der Unterstützerkreise ist ebenfalls möglich. Die Genossenschaft wendet sich im Unterschied zu den Fördervereinen primär an Unternehmer, da hier die Vermarktung des Beethoventalers im Wege der Lizenzvergabe im Vordergrund steht. Aber auch hier ist die Mitgliedschaft von Privatpersonen möglich. Weitere Informationen unter [www.beethoventaler.de](http://www.beethoventaler.de).



Zur Vermarktung des Beethoventalers und zur Finanzierung des neuen Festspielhauses hat die Volksbank eine eigene Genossenschaft mitgegründet.

Anzeige

## Bekanntmachung zur Wahl der Vertreterversammlung

Der Wahlausschuss der Volksbank Mönchengladbach eG hat am 27. August 2014 die Liste der Kandidaten für die Vertreterversammlung (Wahlliste) aufgestellt. Es wird hiermit bekanntgegeben, dass diese Wahlliste und die Wahlordnung in der Zeit vom 19. September 2014 bis zum 06. Oktober 2014 in allen Geschäftsstellen unserer Bank für alle Mitglieder während der üblichen Geschäftszeit zur Einsicht ausliegen. Die Liste enthält die Namen der Kandidaten für die Wahl der Vertreter und Ersatzvertreter zur Vertreterversammlung.

Weitere Wahllisten können gemäß § 4 der Wahlordnung von den Mitgliedern der Genossenschaft an den Wahlausschuss innerhalb von zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis spätestens 20. Oktober 2014 eingereicht werden. Vorher eingereichte Listen können nicht berücksichtigt werden. Diese Listen müssen von mindestens 150 Mitgliedern unterzeichnet sein und die übrigen Voraussetzungen gemäß Satzung und Wahlordnung erfüllen.

Wenn keine weiteren Listen eingereicht werden, findet die Wahl über die vom Wahlausschuss aufgestellte Liste am Dienstag, den 21. Oktober 2014 in allen unseren Geschäftsstellen während der jeweiligen Öffnungszeiten statt.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder unserer Genossenschaft, die bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in die Liste der Mitglieder eingetragen sind.

Die Wahl erfolgt geheim durch Stimmzettel, die von uns zum Wahltermin zur Verfügung gestellt werden. Es besteht gemäß § 7 Absatz 3 der Wahlordnung die Möglichkeit der Briefwahl. Die hierzu erforderlichen Unterlagen können bis spätestens eine Woche vor dem Wahltermin bei uns schriftlich angefordert werden. Die Wahlbriefe müssen bis zum Ablauf der vorstehend genannten Wahlzeit eingegangen sein.

Mönchengladbach, den 27. August 2014

Volksbank Mönchengladbach eG

Der Vorsitzende des Wahlausschusses

# Das Kabel im Acker

Raesfelder Landwirte gehören zu den ersten, die Erfahrungen mit neuen Hochspannungsleitungen sammeln



In Raesfeld wird das erste deutsche Erdkabelprojekt verlegt. Viele Landwirte betrachten das mit Sorge.

**Raesfeld.** Viele Bürger sehen sie im Vergleich zu den riesigen Hochspannungsleitungen als ideale Alternative, für die Bauern sind sie eher Grund zur Sorge. Gemeint sind Erdkabel, die für den Transport von Strom im Rahmen der Energiewende genutzt werden sollen. Ob sie geeignet sind und keine nachteiligen Auswirkungen auf die Beschaffenheit und Fruchtbarkeit der landwirtschaftlich genutzten Böden haben, in denen die Kabel verlegt werden, wird zurzeit in Raesfeld im Kreis Borken getestet. Im Test ist dabei auch eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen dem Netzbetreiber Amprion und den Bauern zum Schutz des vom Bau betroffenen Bodens.

Am Ortsrand von Raesfeld und in Sichtweite der örtlichen Genossenschaft AGRI V Raiffeisen eG wird zum ersten Mal bei einer von vier Pilotstrecken in Deutschland der Boden auf circa 42 Meter Breite geöffnet und bis zu einer Tiefe von 2,20 Metern ausgehoben, um einen 3,4 Kilometer langen Abschnitt einer Höchstspannungsleitung (380 Kilovolt) als Erdkabel zu verlegen.

## „Wir sind wie ein Sechser im Lotto“

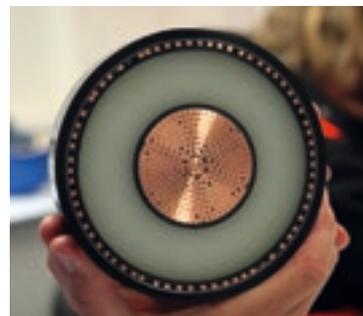
**Lüdinghausen.** Auf eine zehnjährige Erfolgsgeschichte blickt die RaiLog GmbH in Lüdinghausen zurück. „Die damalige Entscheidung, das Agrarhandelsgeschäft in einem modernen Dienstleistungs- und Logistikzentrum zu bündeln, war genau richtig“, bewerteten die Geschäftsführer Alfons Oberholz und Klaus-Dieter Kemper anlässlich des kleinen Jubiläums diesen Schritt. „Für die Landwirtschaft war das wie ein Sechser im Lotto“, betonte Oberholz.

Die Mitgesellschafter an der RaiLog, neben der Raiffeisen Lüdinghausen sind das die Genossenschaften Steverland, Ascheberg und Emscher-Lippe, die AGRAVIS Raiffeisen AG, die Raiffeisen Transportgesellschaft (RTG) sowie die Euro-Alkohol GmbH (EAL)

Dazwischen verläuft eine 10 Meter breite Baustraße. Ab Oktober sollen die Kabel mit einem Durchmesser von 14 Zentimetern eingezogen werden. Nach Fertigstellung soll das Leitungssystem 4 Gigawatt Leistung übertragen. Das reicht für 4 Millionen Einwohner. Das Erdkabel ist Teil einer rund 130 Kilometer langen 380-Kilovolt-Leitung zwischen dem niederrheinischen Wesel und Meppen im Emsland. Am Anfang und Ende der Erdkabelstrecke werden zwei sogenannte Übergabestationen gebaut, in denen die Höchstspannungskabel dann wieder auf Freileitungen geführt werden.

„Wir Landwirte sind immer betroffen bei der Energiewende“, erklärte Johannes Röring, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV), beim Ortstermin mit Pressevertretern. „Insgesamt stehen wir Bauern solch einem massiven Eingriff in den Boden skeptisch gegenüber, glauben aber, mit dem Bodenschutzkonzept das Schlimmste verhindert zu haben.“ Insofern habe dieses Projekt auch Pilotcharakter für die künftige Verlegung von Leitungen in landwirtschaftlichen Nutzflächen. „Es ist nur zu hoffen, dass die Landwirte keine Einbußen haben und die gewünschten Effekte eintreten“, meinte dazu Stefan Nießing, Geschäftsführer der AGRI V Raiffeisen eG.

Das zwischen WLV und den 40 betroffenen Landwirten ausgehandelte Bodenschutzkonzept hat zum Ziel, Schäden zu vermeiden beziehungsweise die natürlichen Bodenfunktionen der fünf Erdschichten nach der Baumaßnahme wiederherzustellen. Temperatur und Bodenfeuchte werden ständig überwacht. Die Universität in Tübingen wird das Raesfelder Projekt wissenschaftlich begleiten.



Die Kabel haben einen Durchmesser von 14 Zentimetern.

als unmittelbarer Nachbar an der Hans-Böckler-Straße, haben in der zurückliegenden Dekade kontinuierlich in den Ausbau des Umschlagplatzes direkt am Dortmund-Ems-Kanal investiert. Bei einem Lagervolumen von 15.000 Tonnen werden heute 70.000 Tonnen Getreide im Jahr umgeschlagen.

„Gestartet sind wir 2004 mit der Getreideschiene“, blickte Alfons Oberholz zurück. Auslöser für die Gründung des Hafenstandorts sei der Bau der Kornbrennerei bei der EAL gewesen, damals noch Deutsche Kornbranntwein Vermarktung GmbH (DKV). In der Folge wurde die Infrastruktur der RaiLog stetig ausgebaut. Das Investitionsvolumen in den vergangenen zehn Jahren beziffert Unternehmen auf rund 7 Millionen Euro.

## Britisches Fachmagazin ehrt Dagernova

**Dernau.** Für ihren Spätburgunder Jahrgang 2011 hat die Winzergenossenschaft Dagernova aus dem Ahrtal beim renommierten Decanter World Wine Award in London den Regionalpreis bekommen. Die 100 anerkannten Weinjuroren aus aller Welt haben den Tropfen damit zum besten Rotwein Deutschlands in der Kategorie unter 15 Euro gekürt.

Drei ausgesuchte Weinproben hatten Vorstandsvorsitzender Friedhelm Nelles und sein Kollege Thomas Monreal in Absprache mit Kellermeister Günter Schüller zur Bewertung nach London geschickt. 15.000 Proben aus 47 Ländern wurden dort beurteilt. Für die Dagernova hat es neben dem Regionalpreis noch eine Silber- und eine Bronzemedaille gegeben. „Das Top-Rating für unsere Weine ist Folge eines sich ändernden Geschmacks: weg vom starken Barrique-Ton, hin zur kühlen, fruchtigen Note“, analysiert Schüller das sehr gute Abschneiden.

Kaum lag das Ergebnis aus London vor, da trafen in Dernau die Bestellungen der Weinfreunde ein. „Die restlichen 4.500 Flaschen waren blitzschnell ausverkauft“, beschreibt Friedhelm Nelles den Ansturm.



Freuen sich über die Ehrung: Vorstandsvorsitzender Friedhelm Nelles (links) und Kellermeister Günter Schüller von der Dagernova.

## Mayschoßer Winzer auf dem Spitzenplatz



Erfolgreiche Winzer (v. links): Matthias Baltes, Rolf Münster und Rudolf Stodden.

**Mayschoß.** Das Fachmagazin „Weinwirtschaft“ aus dem Meininger Verlag kürte die beste Winzergenossenschaft in Deutschland. Nachdem die Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr bereits im Jahr 2010 den Spitzenplatz in diesem Wettbewerb erringen konnte, landeten die Mayschoßer bei diesem Wettbewerb wieder auf Platz eins. Geschäftsführer Rudolf Mies: „Bei einem solch renommierten Wettbewerb den ersten Platz zu erreichen, macht uns sehr stolz und unterstützt unser konsequentes Streben nach Spitzenqualitäten gemeinsam mit unserem Kellermeister Rolf Münster.“ Weine von 68 Winzergenossenschaften in Deutschland wurden unter die Lupe genommen. Jeder Teilnehmer durfte sechs Weine zur Verkostung anstellen: Die Palette reichte vom Basis- bis zum Premiumwein. Auch beim Internationalen Genossenschaftscup der Zeitschrift „Vinum“ waren die Winzer von der Ahr erfolgreich und belegten den dritten Platz unter 70 teilnehmenden Genossenschaften aus Deutschland und benachbarten deutschsprachigen Weinregionen in Österreich, Schweiz und Italien.

Anzeige

### Bezugs- und Absatzgenossenschaft eG, Bad Salzig Bekanntmachung

Die Generalversammlung vom 31.03.2014 hat die Auflösung unserer Genossenschaft per 31.03.2014 beschlossen.

Liquidatoren sind die Unterzeichnenden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Genossenschaft anzumelden.

Die Liquidatoren

Lewenz

Spitz

Bach

## Wahlen/Wechsel

**Ulrich Dielschneider** (61) wurde als Nachfolger von Karl-Georg Klauth in das Amt des Vorstandsvorsitzenden der RWG Rheinland gewählt.

**Steffen Krüger** führt seit März als Bereichsleiter die neue Region Nordwest von easyCredit. Zu den Hauptaufgaben des 43-Jährigen gehört es, die NRW-Kreditgenossenschaften des RWGV sowie die Genossenschaftsbanken im Geschäftsgebiet des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele im Ratenkreditgeschäft zu unterstützen.

**Dieter Philipp** (70), Aufsichtsratsvorsitzender der WGZ BANK, gibt sein Amt satzungsgemäß mit Erreichen der Altersgrenze ab. Zu seinem Nachfolger wurde **Werner Böhnke** (63) gewählt. Böhnke war bis Juni 2013 Vorstandsvorsitzender der WGZ BANK und anschließend in den Aufsichtsrat berufen worden. Philipp gehörte dem Aufsichtsrat 17 Jahre an, davon 13 Jahre als dessen Vorsitzender. **Johannes Berens**, der als Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Kürten-Odenthal in den Ruhestand getreten ist, schied ebenfalls satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat der Zentralbank aus. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurden **Herbert Pfennig**, Vorstandssprecher der Deutschen Apotheker- und Ärztebank in Düsseldorf, sowie **Uwe Goldstein**, Vorstandssprecher der Raiffeisenbank Frechen-Hürth.

**Dr. Peter Ramsauer** ist neues Aufsichtsratsmitglied der Münchener Hypothekenbank. Ramsauer ist Mitglied des Bundestags und Bundesminister für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung a. D. Seit 2014 ist er Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie des Deutschen Bundestages.

**Michael Glos**, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie a. D., schied nach Ablauf seines Mandats aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat der Münchener Hypothekenbank aus. Er gehörte dem Aufsichtsrat insgesamt 17 Jahre an, davon viele Jahre als stellvertretender Vorsitzender.

## Silbernes Dienstjubiläum

**Ralf Eifert**, Vorstandsmitglied der Volksbank Kaunitz (Stadt Verl/Kreis Gütersloh)

## Ruhestand

**Norbert Brockpähler**, Volksbank im Ostmünsterland (Gemeinde Herzebrock-Clarholz/Kreis Gütersloh), ist nach 34 Jahren im Vorstand in den Ruhestand getreten.

**Franz-Josef Wessels** (64), Vorstandssprecher der Volksbank Haltern, ist nach 48 Jahren im genossenschaftlichen Verbund und 20 Jahren als Vorstand in den Ruhestand verabschiedet worden.

## Es starben

**Paul Albers**, von 1971 bis 1990 Vorstandsmitglied der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Telgte (heute Raiffeisen Bever Ems), im Alter von 89 Jahren

**Reinhard Biermann**, ehemaliges Aufsichtsrats- und (ehrenamtliches) Vorstandsmitglied der Volksbanken Hille und Hille-Unterlütbe (beides Vorgängerinstitute der heutigen Volksbank Mindener Land), im Alter von 79 Jahren

**Hermann-Josef Günther**, Vorstandsmitglied der früheren Volksbank Bünde-Kirchlengern (heute Volksbank Bad Oeynhausener Herford), im Alter von 92 Jahren

**Elisabeth Hentzel**, 24 Jahre im Vorstand der Winzergenossenschaft Perscheid, im Alter von 84 Jahren.

**Friedrich Wilhelm Huneke**, mehr als 20 Jahre ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Schlangen (Kreis Lippe), im Alter von 84 Jahren

**Michael Kittel**, ehemaliges Vorstandsmitglied der Bielefelder Volksbank (heute Volksbank Bielefeld-Gütersloh), im Alter von 52 Jahren

**Paul Krause**, ehemaliges Aufsichtsratsmitglied von Vorgängerinstituten der heutigen Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten, im Alter von 88 Jahren  
**Rudolf Luster-Haggene**y, Gründer und viele Jahre Vorstandsvorsitzender der früheren Landhandelszentrale Wadersloh eG (heute Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe eG), im Alter von 84 Jahren

**Johannes Riesener**, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bottrop, im Alter von 86 Jahren

## Geburtstage

### 85 Jahre

**Karl-Heinz Kolbus**, ehemaliges Vorstandsmitglied der Volksbank Bierde-Frille/Windheim-Heimsen in der Stadt Petershagen (heute Volksbank Mindener Land)

### 75 Jahre

**Josef Kämper**, ehemaliger Vorstand der Volksbank Delbrück-Hövelhof

**Werner Rose**, ehemaliger Vorstandssprecher der Volksbank Schnathorst (Gemeinde Hüllhorst/Kreis Minden-Lübbecke)

### 70 Jahre

**Jürgen B. Bauer**, ehemaliger Vorstand der Volksbank Wickede

**Karl-Heinz Forthaus**, ehemaliger Vorstand der früheren Volksbank Langenberg im Kreis Gütersloh (heute Volksbank Rietberg)

**Hartmut Schauerte**, ehemaliger Präsident des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes

**Gerhard Schlensker**, ehemaliger Vorstand der früheren Volksbank Hille (heute Volksbank Mindener Land)

### 65 Jahre

**Manfred Wortmann**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hellweg

## Goldnadel DGRV/DVR

**Karl-Heinz Becker** (63), Landwirt aus Preußisch Oldendorf-Offelten, hat aus der Hand von Johann Prümers die Goldene DRV-Ehrennadel erhalten. Sehr zur Überraschung des Geehrten und seiner Ehefrau nutzte der Vorsitzende der RWGV-Fachvereinigung landwirtschaftlicher Genossenschaften einen persönlichen Besuch im Hause Becker zur Übergabe. Den Anlass dazu bot eine private Feier der Beckers aus Anlass eines Ehejubiläums. Entwicklung und Erfolgsgeschichte der Genossenschaftsorganisation in den vergangenen zwei Jahrzehnten sind im Minden-Ravensberger Land und darüber hinaus in ganz Westfalen eng mit dem Namen Karl-Heinz Becker verbunden. Der frisch gebackene Goldnadelträger engagierte sich nicht nur in der Heimatregion für zukunftsfähige genossenschaftliche Strukturen. Er war auch viele Jahre als Stellvertreter von Johann Prümers in Münsteraner Gremien tätig, darüber hinaus zehn Jahre Vorstand der Milchwerke Westfalen und nahezu ein Vierteljahrhundert im Aufsichtsrat der Westfleisch Finanz AG.



Karl-Heinz Becker (links) freute sich sehr über die Auszeichnung von Johann Prümers.

**Anton Holz** (65), Vorstandsvorsitzender der Viehvermarktungs-Genossenschaft Lüdinghausen-Selm und Umgegend, ist für seine besonderen und langjährigen Verdienste mit der DRV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm für den RWGV Johann Prümers im Rahmen der Generalversammlung vor. In seiner Laudatio würdigte Prümers dessen „vorausschauende und zukunfts-



Anton Holz (links) mit der von Johann Prümers überreichten DRV-Goldnadel.

orientierte“ Arbeit an der Spitze der Genossenschaft und bei seinen weiteren Ehrenämtern in der genossenschaftlichen Organisation – insbesondere im Aufsichtsrat der WESTFLEISCH – bis zu seinem satzungsgemäßen Ausscheiden mit Ablauf der Versammlung. Holz wurde am 30. Juni 1976 in den Aufsichtsrat der damaligen VVG in Lüdinghausen gewählt. 1989 wechselte er in den ehrenamtlichen Vorstand. Zehn Jahre später, genau am 16. März 1999, wurde Holz zum Vorstandsvorsitzenden gewählt, um an vorderster Front die VVG in die Zukunft zu führen. Prümers erinnerte beispielhaft für viele besondere Ereignisse an das 75-jährige Jubiläum 2009 in Lüdinghausen und die Fusion der VVG Lüdinghausen mit der VVG Selm im gleichen Jahr. Hier habe Anton Holz im ehrenamtlichen Vorstand und der besonderen Verantwortung als Vorstandsvorsitzender das Zusammenwachsen beider Häuser vorangetrieben.

**Otto Kentzler** (72), ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der Dortmunder Volksbank, ist für seine besonderen und langjährigen Verdienste mit der DGRV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm RWGV-Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey im Rahmen der Vertreterversammlung vor. In seiner Laudatio würdigte Barkey dessen außergewöhnliches Engagement auf höchster deutscher und europäischer Ebene für die Interessen der genossenschaftlichen Gruppe. Kentzler war fast zwanzig Jahre im Aufsichtsrat der Dortmunder Volksbank und seit gut zehn Jahren bis zuletzt und dem satzungsgemäßen Ausscheiden mit Erreichen

der Altersgrenze dessen Vorsitzender. In diese Zeit fallen insbesondere die Fusionen mit der Volksbank Unna-Schwerte im Jahr 2003 und mit der Volksbank Hamm im Jahr 2013. Darüber hinaus war Otto Kentzler durch seine Tätigkeit als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zwischen den örtlichen und überregionalen Handwerksorganisationen und der genossenschaftlichen Bankengruppe ein entscheidendes Bindeglied.



Otto Kentzler wurde mit der DGRV-Goldnadel ausgezeichnet.

**Karl-Georg Klauth** (65), ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der RWG Rheinland, wurde von Dr. Christian Degenhardt, Bereichsleiter im RWGV, mit der Goldenen Ehrennadel des DRV geehrt. Degenhardt hob das langjährige Engagement Klauths im Ehrenamt hervor, das sich nicht nur auf den genossenschaftlichen Verbund beschränkt hat.



Hohe Auszeichnung für Karl-Georg Klauth (links)



Die Ehrennadel in Gold erhielt Dr. Edmund Spohr (links).

**Dr. Edmund Spohr** (71), ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Düsseldorf Neuss, erhielt jetzt die Ehrennadel in Gold des DGRV. „Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung“, zitierte RWGV-Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey Albert Einstein und verwies auf den besonderen Einsatz des prominenten Architekten für das Werden der Kreditgenossenschaft und des städtebaulichen Charakters der Landeshauptstadt hin: „Sie waren und sind ein eifriger Streiter für die genossenschaftliche Idee hier in diesem Geschäftsgebiet der Bank, und das seit fast 40 Jahren.“



Die Ehrung von Josef Terfrüchte (links) nahm RWGV-Vorstandsmitglied Siegfried Mehring vor.

**Josef Terfrüchte** (63) ehemaliger Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner und ehrenamtliches Gremienmitglied im RWGV, wurde mit einem feierlichen Empfang in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1982 lenkte der gebürtige Westfale die Geschicke der 1959 gegründeten Vereinigung und baute sowohl die Mitgliederzahl als auch das Leistungsspektrum rund um die Grabpflege kontinuierlich aus. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete schließlich die Ver-

leihung der Ehrennadel in Gold des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, die an Josef F. Terfrüchte für seine besonderen Verdienste um das Genossenschaftswesen von RWGV-Vorstand Siegfried Mehring überreicht wurde. „Stets haben Sie perspektivisch gedacht und früh erkannt, dass wir – die Genossenschaften – Meinungsbildung in der Gesellschaft beeinflussen und für unsere Interessen kämpfen müssen“, so Mehring.

## Goldnadel RWGV



Freute sich über die hohe Auszeichnung: Egon Ahlbrandt (Mitte)

**Egon Ahlbrandt** (62), Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Warengenossenschaft Albersloh-Everswinkel, bekam die höchste Auszeichnung des RWGV im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung von RWGV-Repräsentant Werner Dennemann verliehen. „Wesentliches Fundament einer erfolgreichen Genossenschaft ist das Ehrenamt“, betonte Dennemann an Ahlbrandt gerichtet. Mit der Ehrung in Gold würdigt die genossenschaftliche Familie in Rheinland und Westfalen das 33-jährige Engagement des Landwirts im Kontrollgremium der heutigen RWG Albersloh-Everswinkel. Bereits im Jahr 2006 war Ahlbrandt für seine großen Verdienste mit der Raiffeisennadel in Silber ausgezeichnet worden.

**Gerhard Baumann** (62), Vorstandsmitglied der VR-Bank Kreis Steinfurt, wurde zum Ausscheiden in den Ruhestand im Rahmen einer Feierstunde für sein langjähriges Engagement im Genossenschaftswesen mit der RWGV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. „Dafür möchte ich mich bei Ihnen im Namen des RWGV



Gerhard Baumann (links) bei der Verleihung der Goldenen Ehrennadel.

und im Namen der angeschlossenen genossenschaftlichen Institute herzlich bedanken“, erklärte RWGV-Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey in seiner Laudatio. Baumann amtierte seit dem Jahr 2002 als Sprecher der Volksbanken im Kreis Steinfurt. Mit der damals erstmals durchgeführten Wahl eines Bankensprechers für den Gesamtkreis Steinfurt wurden die bis dahin getrennt in den Altkreisen Steinfurt und Tecklenburger Land organisierten Kreditgenossenschaften zusammengeführt. Von Juni 2002 bis Februar 2006 war der Rheinenser stellvertretendes Mitglied und ab Februar 2006 Mitglied im RWGV-Fachrat der Kreditgenossenschaften. Ab November 2013 hat sich Baumann zudem als Vorstandsmitglied der Sterbegeldunterstützungskasse des RWGV eingebracht.



Große Ehre für Reinhold Fitting

**Reinhold Fitting** (63), von 1978 bis 2014 Vorstandsmitglied der Volksbank Lembeck-Rhade, hat die Goldene Ehrennadel des RWGV erhalten. RWGV-Bankbetreuer Timo Kaiser berichtete der Generalversammlung der Genossenschaft, dass Fitting seit 1967 für die Kredit-

genossenschaft aktiv gewesen sei. Am 28. Februar war er in den Ruhestand getreten. Hubertus Rekers dankte seinem früheren Kollegen herzlich im Namen aller Mitarbeiter, Mitglieder und Kunden „für dein Wirken und für deinen Rat, für deine Arbeit als Kollege und als Chef, vor allem aber für deine Nähe als Mensch: Du bist und du bleibst immer einer von uns!“



Wurde mit der Goldenen Ehrennadel aus dem Aufsichtsratsvorsitz verabschiedet: Kurt Hasse (rechts)

**Kurt Hasse** (69), Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Aldenhoven, wurde zum Abschied aus dem Ehrenamt mit der Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes ausgezeichnet. Die Ehrung nahm der RWGV-Repräsentant Frank Linskens vor. Hasse gehörte 37 Jahre dem Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank an, davon 16 Jahre als Vorsitzender. Im Jahr 1977 wurde Hasse in den Aufsichtsrat der damaligen Spar- und Darlehnskasse Ederen gewählt und nach dem Zusammenschluss 1980 in den Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Aldenhoven. Seit 1998 amtierte er als Aufsichtsratsvorsitzender. Nicht unerwähnt blieb, dass Hasse bereits 2005 die Silberne Raiffeisennadel für seine 25-jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat verliehen wurde.

**Bernhard Johann** (60), Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Eifeltor, wurde für seine 30-jährige Tätigkeit im Vorstand mit der Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes ausgezeichnet. Ihn ehrte RWGV-Bankenbetreuer Thomas Krämer. 1971 begann Johann seine Lehre zum Bankkaufmann bei der Raiffeisenkasse des Amtsbezirks Kaisersesch



Goldnadel für Bernhard Johann

eGmbH. Danach war er für die Raiffeisenbank Kaisersesch und die Volksbank Mayen tätig. 1983 wechselte Johann zur Raiffeisenbank Lutzerather Höhe und wurde 1984 zum Vorstandsmitglied bestellt. Seit Mitte des Jahres gehört Johann dem Vorstand der Raiffeisenbank Eifeltor an, die aus dem Zusammenschluss der Raiffeisenbanken Lutzerather Höhe und Kaisersesch-Kaifenheim hervorgegangen ist.

**Klaus Korte** (60), Vorstandsmitglied der VR-Bank Kreis Steinfurt, wurde mit der RWGV-Ehrennadel in Gold in den Ruhestand verabschiedet. RWGV-Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey überreichte dem Bankvorstand im Rahmen einer Feierstunde die höchste Auszeichnung des Genossenschaftsverbandes. „Sie haben sich für Ihre Bank, für Ihr Unternehmen und für unsere regionale genossenschaftliche Organisation ohne Wenn und Aber eingesetzt“, würdigte Barkey dessen Verdienste. Korte war seit 1987 bis zuletzt Mitglied im Prüfungsausschuss Haupt-/Managementseminar der Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsakademie. Von April 1998 bis Mai 2014 war er im Vorstand der Westdeut-



Klaus Korte (links) erhielt die Ehrennadel in Gold aus der Hand von RWGV-Vorstand Ralf W. Barkey.

schen Genossenschaftlichen Bankleitervereinigung und stand hier zehn Jahre in der besonderen Verantwortung als stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes. Von 2003 bis 2012 brachte Klaus Korte sein Know-how im Aufsichtsrat der Pensionskasse Westdeutscher Genossenschaften ein.



Bernhard Korthorst (links) freute sich über die Auszeichnung von RWGV-Bereichsleiter Dr. Christian Degenhardt.

**Bernhard Korthorst** (65), Vorstandsmitglied der Raiffeisen Bever Ems, bekam die höchste Auszeichnung des RWGV im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung zum Abschied aus dem Ehrenamt von RWGV-Bereichsleiter Dr. Christian Degenhardt verliehen. Der Landwirt aus Ostbevern wurde vor 35 Jahren, im Jahr 1979, in den Vorstand der Genossenschaft berufen. Korthorst war in diesem Amt maßgeblich an den Fusionen der Raiffeisen Ostbevern und Telgte im Jahr 1993 und am Zusammenschluss mit der Raiffeisen Greven-Emsdetten-Sprakel im Jahr 2010 beteiligt.



Freute sich über die Auszeichnung: Konrad Kranz (2. v. links)

**Konrad Kranz** (67), ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates der Raiffeisenbank Gymnich, wurde in der Generalversamm-

lung die Goldnadel des RWGV verliehen. Der Landmaschinenmechanikermeister war aus Altersgründen ausgeschieden. RWGV-Bankenberater Frank Linskens dankte Kranz für 34 Jahre im Ehrenamt der Kreditgenossenschaft.

**Horst Lang** (56), stellvertretender Vorstandsvorsitzender der REG Bergisch Land und Mark, erhielt im Rahmen seines 40-jährigen Dienstjubiläums eine besondere Auszeichnung. Für sein langjähriges Engagement im Genossenschaftswesen wurde ihm die RWGV-Ehrennadel in Gold überreicht.



Horst Lang (Mitte) mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Helmut Dresbach (links) und dem Vorstandsvorsitzenden Hans-Gerd Pützstück.

Im Alter von 16 Jahren begann Horst Lang seine Ausbildung bei der damaligen Warengenossenschaft Oberberg-Süd in Waldbröl. Am 1. Januar 1987 wurde er zum hauptamtlichen Vorstandsmittglied berufen. Lange Jahre wirkte der Jubilar im Fachrat des damaligen Genossenschaftsverbandes Rheinland und im Beirat des Raiffeisen Rechenzentrums mit.

Seit der Fusion mit der REG Bergisch Land und Mark im Jahr 1998 leitet Horst Lang zusammen mit dem hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden Hans-Gerd Pützstück die Geschicke der Genossenschaft.

**Josef Lanser** (68) Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim, wurde zum Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat mit der Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes geehrt. Die Auszeichnung überreichte RWGV-Repräsentant Thomas Krämer. 1984 wurde Lanser erstmals in den Aufsichtsrat der damaligen Raiffeisenbank Kaisersesch gewählt und seitdem immer



Wurde mit der Goldnadel verabschiedet: Josef Lanser

wieder im Amt bestätigt. „Lansers fachliche Mitarbeit und persönliche Hilfe hat immer dazu beigetragen, unsere Bank als wirtschaftlich stabiles Institut mit hoher Kundenakzeptanz in unserem Geschäftsgebiet zu etablieren“, sagte Vorstandsmitglied Elmar Franzen.

**Paul Regenhardt** (62), Vorstandsvorsitzender der Volksbank Elsen-Wewer-Borchen, hat die Goldnadel des RWGV aus Anlass seines Abschieds aus dem Berufsleben von WGZ BANK-Vorstand Dr. Christian Brauckmann verliehen bekommen. In seiner Laudatio charakterisierte Brauckmann den scheidenden Bankleiter vor rund 200 Gästen aus der Region und der genossenschaftlichen Finanzgrup-



Wurde zum Abschied mit der Goldenen Ehrennadel geehrt: Paul Regenhardt (rechts)

pe als „pflicht- und verantwortungsbewussten Macher und Bankkaufmann im besten Sinne“. Paul Regenhardt, so Dr. Brauckmann, sei immer bereit für Neues gewesen. Gern habe er auch zusätzliche Aufgaben übernommen. Zwei davon: seine langjährige Tätigkeit im IHK-Prüfungsausschuss und die Vertretung der Bezirkstagung Höxter-Lippe-Pader-

born im Beirat der WGZ Bank. Obwohl privat nicht im Geschäftsgebiet der Bank zu Hause, hat Regenhardt in der Gemeinde Borchen und den Paderborner Ortsteilen Elsen und Wewer Spuren hinterlassen. Interessant: Die vielleicht sichtbarsten Spuren haften am Ort seiner Verabschiedung – dem Bürgerhaus Elsen. Dessen Bau hatte Regenhardt in den 1980er Jahren maßgeblich vorangetrieben. Als langjähriger Geschäftsführer des Hallenbauvereins Bürgerhaus Elsen hatte er wesentlich zu einer soliden Finanzierung des Projektes beigetragen.



Goldnadel für Bernhard Rotthege (links)

**Bernhard Rotthege** (61), Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Warengenossenschaft Albersloh-Everswinkel, wurde im Rahmen der Generalversammlung mit der RWGV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. „Sie haben zur erfolgreichen Entwicklung Ihrer Genossenschaft maßgeblich beigetragen“, erklärte RWGV-Repräsentant Werner Dennemann in seiner Laudatio. Rotthege engagiert sich seit 30 Jahren als Vorstandsvorsitzender der RWG Albersloh-Everswinkel. Im Jahr 2009 war der Everswinkeler aus Anlass seines 25-jährigen Jubiläums im genossenschaftlichen Ehrenamt mit der Raiffeisennadel in Silber ausgezeichnet worden.

**Siegfried Schneider** (70), Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Trier, wurde zum Ausscheiden aus Altergründen mit der Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes ausgezeichnet. Schneider übte das genossenschaftliche Ehrenamt 44 Jahren aus. 1970 ist er zum ersten Mal in den Aufsichtsrat der damaligen Raiffeisenbank Hetzerath gewählt worden und wurde immer wieder im Amt bestätigt. Bis zum Zusammen-



Goldnadel für Siegfried Schneider

schluss mit der damaligen Raiffeisenbank Schweich hat Schneider das Kontrollgremium als Aufsichtsratsvorsitzender geleitet. Seit der Fusion mit der Volksbank Trier im Jahr 2005 ist er Mitglied des Aufsichtsrates der Volksbank Trier. RWGV-Bankenbetreuer Thomas Krämer lobte Schneider als geschätzten Berater und Problemlöser. Sein profundes Wissen, gepaart mit Organisationstalent und gesundem Menschenverstand sei genau das, was man im Ehrenamt einer genossenschaftlichen Bank brauche.



Hohe Auszeichnung für Adolf Staljan (rechts)

**Adolf Staljan** (61), Aufsichtsratsmitglied der damaligen Vereinigten Volksbank in Telgte, wurde im Rahmen der Vertreterversammlung zum Abschied aus dem Amt mit der RWGV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. RWGV-Bankenbetreuer Timo Kaiser würdigte in seiner Laudatio dessen 31-jährige Gremienmitgliedschaft und großen Verdienste beim Auf- und Ausbau der Bank, die auf der Vertreterversammlung den Beschluss zur Fusion mit der Volksbank Münster fasste. Staljan wurde erstmals am 22. September 1982 in den Aufsichtsrat gewählt. Zum 25-jährigen Aufsichtsjubiläum war er mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet worden.



Raimund Wolfs erhielt die Goldene Ehrennadel.

**Raimund Wolfs** (62), Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Zeller Land, wurde mit der Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes aus dem Ehrenamt verabschiedet. Für sein 37-jähriges Wirken in der Bank zeichnete ihn Thomas Krämer, Repräsentant des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes, aus. 1977 wurde Wolfs erstmalig in das Verwaltungsorgan der ehemaligen Raiffeisenkasse Liesenich gewählt, und zwar als ehrenamtliches Vorstandsmitglied. Auch nach dem Zusammenschluss mit der Raiffeisenbank Blankenrath behielt er dieses Amt inne. 1985 wechselte Wolfs in den Aufsichtsrat und war maßgeblich am Zusammenschluss zur heutigen Raiffeisenbank Zeller Land beteiligt.

## Silberne Ehrennadel

**Klaus Herres**,  
Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim

**Hans-Peter Kolz**,  
Volksbank Hochwald-Saarburg

**Alwin Schulze Hockenbeck**,  
RWG Albersloh-Everswinkel

**Wilhelm Steinert**, REG Bergisch Land und  
Mark, Leverkusen

## Ehrenurkunde

**Herbert Schwall**,  
Raiffeisenbank Kaisersesch-Kaifenheim

**Herausgeber:**  
Rheinisch-Westfälischer  
Genossenschaftsverband e.V. (RWGV)  
Mecklenbecker Str. 235-239  
48163 Münster

**Redaktion:**  
Julia Böing, Sabine Bömmer,  
Christian Fährndrich, Asmus Schütt  
Telefon: 0251 7186-1021  
Fax: 0251 7186-1029  
E-Mail: [genossenschaftsblatt@rwgv.de](mailto:genossenschaftsblatt@rwgv.de)

**Titelbild:**  
Volksbank Niederrhein eG

**Aus den Regionen:**  
Pressebüro Süd  
Julia Böing  
Telefon: 0251 7186-1027  
[julia.boeing@rwgv.de](mailto:julia.boeing@rwgv.de)

Pressebüro Rhein-Ruhr  
Ralf Bröker  
Telefon: 0251 7186-1063  
[ralf.broker@rwgv.de](mailto:ralf.broker@rwgv.de)

Pressebüro Münsterland  
Hans-Peter Leimbach  
Telefon: 0251 7186-1025  
[hans-peter.leimbach@rwgv.de](mailto:hans-peter.leimbach@rwgv.de)

Pressebüro für Südwestfalen und  
östliches Rheinland  
Klaus Schliek  
Telefon: 02354 904004  
[klaus.schliek@rwgv.de](mailto:klaus.schliek@rwgv.de)

Pressebüro Ostwestfalen-Hellweg  
Rainer Stephan  
Telefon: 05242 908940  
[rainer.stephan@rwgv.de](mailto:rainer.stephan@rwgv.de)

**Anzeigenverwaltung:**  
geno kom Werbeagentur GmbH  
Mecklenbecker Straße 229  
48163 Münster  
Telefon: 0251 53001-21  
Fax: 0251 53001-67

**Abonnenten- und Leserservice**  
sowie Informationen für die Rubrik  
„Namen und Nachrichten“ an:  
[genossenschaftsblatt@rwgv.de](mailto:genossenschaftsblatt@rwgv.de)

**Gestaltung:**  
geno kom Werbeagentur GmbH  
Mecklenbecker Straße 229  
48163 Münster

**Druck:**  
Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster

Bei verspätetem Erscheinen oder Nichterscheinen infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche. Für nicht angeforderte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck von Beiträgen nur mit Quellenangabe und nur mit Zustimmung der Redaktion. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**Beilagenhinweis:**  
Raiffeisenmagazin  
Perspektive Praxis

**Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:**  
November 2014

ISSN 1612-474X

# It's more than Rock'n Roll

Wie aus der Geschäftsleitung der VR-Bank Rhein-Sieg die Rockband Value@Risk wurde



Die Rockband Value@Risk von der VR-Bank Rhein-Sieg.

**Siegburg:** „Meine Herren! Was halten Sie davon, wenn wir einen Live-Auftritt als Musikgruppe für die Jahresabschlussfeier einstudieren?“ Dieser Satz von Dr. Martin Schilling war der Beginn einer wunderbaren Band. „Jetzt ist er völlig ausgerastet“, erinnert sich der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Rhein-Sieg schmunzelnd an die Gesichter seiner Vorstandskollegen und Bereichsdirektoren. Doch wer ausrastete, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Ergebnis ein Jahr später sahen, hörten und frenetisch bejubelten.

Einmal im Jahr lädt Dr. Schilling seine Kollegen und Direktoren zu einer Planungssitzung zu sich nach Hause. Erst werden Zahlen hin und her gewälzt, bevor man zum gemütlichen Teil übergeht. In diese lockere Runde platzte der Vorstandsvorsitzende dann im Februar 2013 mit seinem Bandvorschlag. „Sechs Gesichter guckten mich ungläubig an“, entsinnt sich der 59-Jährige dieses Moments. Der erste, der nach Sekunden der Stille seine Sprache wiederfand, war Holger Hürten, damals noch Direktor und heute Vorstandsmitglied: „Ja, das könnte ich mir vorstellen.“ Seine Kollegen pflichteten ihm bei. Und dass, obwohl die meisten entweder seit Jahrzehnten nicht mehr oder sogar noch nie zuvor Musik gemacht hatten. So wie Dr. Martin Schilling selbst: „Ich habe mit 18 mein Schlagzeug ver- und mir von diesem Geld mein erstes Auto gekauft.“ Doch die Grünhörner, die sie nun einmal alle waren, legten einfach los: Dr. Schilling am Schlagzeug, Holger Hürten an der E-Gitarre, Dr. Werner Mertens am Bass sowie Peter Biller und Christian Seigerschmidt, die den Gesang

übernahmen. Zusammen waren sie „Value@Risk“.

In Andreas Fuchs fand das Quintett den passenden Musiklehrer und Keyboarder, im Musikraum einer Grundschule die passende Proben-Location. Fortan hieß es dienstagsabends: Band statt Bank. „Unsere Sekretärinnen staunten oft nicht schlecht, wenn wir uns alle pünktlich um 17 Uhr verabschiedeten“, so Dr. Schilling. Denn eines war klar: Kein Mitarbeiter durfte vor dem großen Auftritt etwas von den musikalischen Absichten der Chefs erfahren. Ihre erste Bewährungsprobe hatte das Quintett samt Lehrer Fuchs nach einem halben Jahr. Ihre Versuchskaninchen: Ehefrauen, Kinder und Freunde. Und obwohl diese mehr als begeistert waren vom Auftritt ihrer Männer, Väter und Freunde, war das Lampenfieber vor ihrem großen Abend vor knapp 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern enorm. „Wir waren so aufgeregt, dass wir kaum das Buffet genießen konnten“, erinnert sich Dr. Schilling. Um

23 Uhr war es so weit. „Wir haben erst einmal den Mitarbeitern eine Geschichte verkauft und gesagt, das die engagierte Band aus Köln im Stau steht“, so Dr. Schilling. Also ergriff er das Mikrofon, rief seine Kollegen herbei und stieg mit ihnen auf die Bühne. Viele dachten zunächst an eine Karaoke-Version, doch schnell wurde klar: Die machen echt(e) Musik! „Die Stimmung war grandios und nach unserem Auftritt hatten einige Mitarbeiter Tränen der Rührung in den Augen“, sagt Dr. Schilling. Viele rechneten es ihren Chefs hoch an, dass sie nicht 5.000 Euro für das Engagement einer Band ausgegeben, sondern ein Jahr für diesen Abend hart in die Tasten, die Saiten und zum Mikrofon gegriffen hatten.

Bei diesem erinnerungswürdigen Auftritt soll es nicht bleiben. Seit kurzem probt Value@Risk – mittlerweile verstärkt durch Bereichsdirektor Firmenkunden Klaus Mäurer am Keyboard sowie Marc Weinrebe, Bereichsdirektor Private Banking, als Sänger – neue Lieder ein. Nach den rockigen Songs wie „Wild thing“ von The Troggs oder „Rockin' all over the world“ von Status Quo wird es nun blumiger. „Unser Mitarbeiterfest im nächsten Sommer wird ein kleines Festival mit mehreren Bands unter dem Motto Woodstock“, verrät Dr. Schilling. Neben Value@Risk sollen dabei andere Gruppen auftreten, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Musik machen. Denn: It's more than Rock'n Roll.

Anja Scheve

„Initiativbanking“ – das Ohr am Markt.



ML&S

## INITIATIVBANKING FÜR DEN MITTELSTAND

Sie kennen und schätzen die unternehmensnahen Themen von „Initiativbanking“? Das Magazin bietet Ihnen aber noch einen weiteren Vorteil: Nutzen Sie es als Ihr Instrument der Kundenbindung.

Die Fokussierung auf den Mittelstand, die nützlichen Themen und die professionelle Aufmachung durch kompetente Wirtschaftsjournalisten werden auch Ihre Kunden überzeugen.

Bestellen Sie jetzt „Initiativbanking“.  
**0211/778-3614**  
**reinhold.schubert@wgzbank.de**  
oder VR-BankenPortal  
(QuickCode WGZWL021)



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken



**WGZ BANK**  
Die Initiativbank

# „Netzwerke gestalten.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

WIRTSCHAFTS | TAG  
2014

Visionen. Impulse. Strategien.

RuhrCongress Bochum, 12. November 2014

„Worüber alle reden – die Informationsgesellschaft.“

Spannende und zukunftsweisende Impulse liefern Ihnen in Talkrunden und Interviews unter anderem:

- Marie-Christine Ostermann, geschäftsführende Gesellschafterin der Rullko Großeinkauf GmbH & Co. KG und ehem. Bundesvorsitzende des Verbands DIE JUNGEN UNTERNEHMER
- Harry Gatterer, Geschäftsführer des Zukunftsinstituts Deutschland/Österreich und Workdesigner
- Philipp Riederle, „Vorstandsflüsterer“, Unternehmensberater und Digital Native
- Peter Schaar, Vorsitzender der Europäischen Akademie für Informationsfreiheit und Datenschutz und ehem. Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit
- Stephan Schubert, geschäftsführender Gesellschafter der Schubert & Co. Unternehmensgruppe
- Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung Borussia Dortmund GmbH & KGaA

Durch die Veranstaltung begleiten Sie die beiden Moderatoren Judith Rakers und Peter Großmann.

Sie haben Fragen? Wir helfen Ihnen gerne weiter:  
Thomas von Hammel, RWGV-Mitgliederservice, Marketing/Vertrieb,  
Telefon: 0251 7186-5116, E-Mail: thomas.von-hammel@rwgv.de  
Vera Viehöfer, EREIGNISHAUS – Live-Marketing, Veranstaltungsmanagement,  
Telefon: 0251 53001-52, E-Mail: vera.viehoefer@ereignishaus.de

**RWGV**

Mit freundlicher Unterstützung der

**WGZ BANK**  
Die Initiativbank